Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 101 (1956)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische
LEHRERZEITUNG
Organ des Schweizerischen Lehrervereins

TURNIER

Aus der Manessischen Liederhandschrift, um 1300 in Zürich entstanden (siehe Gottfried Kellers Novelle «Hadlaub»)
Illustration zum Schweiz. Schulwandbild «Turnier» von Werner Weiskönig. Autor des Kommentars Prof. Dr. Albert Bruckner, Reinach BL
(siehe Text Seite 705 und 710 dieses Heftes)

Der siegende Ritter ist Walter III. von Klingen, dem älteren Zweige des thurgauischen Geschlechts derer von Alten Klingen entstammend. Seit 1240 ist er urkundlich nachweisbar und war Parteigänger Rudolfs von Habsburg. Er starb 1286 in Basel. Bei Sempach erlitt die Familie schwere Verluste. (Siehe darüber: Max Geilinger in «Minnesangs Frühling in der Schweiz», bei Rascher, Zürich 1945)

SLZ 101. Jahrgang **Nr. 24** S. 701 . . . 728 Zürich, 15. 6. 1956

INHALT

101. Jahrgang Nr. 24 15. Juni 1956 Erscheint jeden Freitag

Gedicht: Wie ist nun jeder Wiesenpfad . . .

Zum Schweizerischen Schulwandbilderwerk

Notizen zum SSW

Die Apparatekommission des SLV

Geographie im 4.—6. Schuljahr

Schweizerischer Lehrerverein

Nicht hinauslehnen

Basler Schulausstellung

Beilagen: Musikbeilage XXVIII

Pestalozzianum Nr. 4

REDAKTION

Dr. Martin Simmen, Luzern; Dr. Willi Vogt, Zürich
Bureau: Beckenhofstr. 31, Postfach Zürich 35, Tel. (051) 28 08 95

BEILAGEN ZUR SCHWEIZ. LEHRERZEITUNG

Zeichnen und Gestalten (6mal jährlich)
Redaktor: H. Ess, Hadlaubstrasse 137, Zürich 6, Tel. 28 55 33

Das Jugendbuch (6mal jährlich)
Redaktor: J. Haab, Schlösslistr. 2, Zürich 44, Tel. (051) 28 29 44

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktor: Prof. Dr. H. Stettbacher, Beckenhofstrasse 31, Zürich 6, Telephon 28 04 28

Der Unterrichtsfilm (4mal jährlich)
Redaktor: Dr. G. Pool, Nägelistr. 3, Zürich 44, Tel. 32 37 56

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich (1—2mal monatlich)
Redaktor: Max Suter, Frankentalerstrasse 16, Zürich 10/49, Tel. 56 80 68

Musikbeilage, in Verbindung mit der Schweiz. Vereinigung für Hausmusik (6mal jährlich)
Redaktor: Willi Gohl, An der Specki 33, Zürich 53

ADMINISTRATION UND DRUCK

AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Postfach Zürich 1, Stauffacherquai 36—40, Tel. (051) 23 77 44, Postcheck VIII 889

VERSAMMLUNGEN

LEHRERVEREIN ZÜRICH

— **Lehrergesangverein.** Jeden Freitag, 19.30 Uhr, Hohe Promenade. Probe für Serenade und Bach-Konzert.

— **Lehrerturnverein.** Montag, den 18. Juni, 18.00 Uhr, Sihlhölzli, Halle A. Barrlauf — ein Spiel für die II./III. Stufe. Leitung: Hs. Futter.

— **Lehrerinnenturnverein.** Dienstag, 19. Juni, 17.45 Uhr, Sihlhölzli, Halle A. Unterstufe: Lektion mit dem kleinen Ball (Aus «Fröhliches Kinderturnen»). Leitung: Hs. Futter.

— **Lehrerturnverein Limmattal.** Montag, 18. Juni, 17.30 Uhr, im Kappeli. Leichtathletische Uebungen II./III. Stufe: Hochsprung. Spiel. Leitung: A. Christ.

— **Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung.** Freitag, 22. Juni, 17.30 Uhr, Turnhalle Liguster. Handball: Technik — Taktik. Leitung: Max Berta.

SCHULKAPITEL ZÜRICH. Versammlung des **Gesamtkapitels** Samstag, 16. Juni, 08.45 Uhr, im Kino Apollo, Stauffacherstrasse 41, Zürich 4. Begutachtung: «Gesetz über die Abänderung der Gesetze über die Ausbildung der Lehrkräfte der Volksschule.» Referent: Dr. Paul Frey, Sekundarlehrer.

AFFOLTERN a. A. Lehrerturnverein des Bezirkes. Freitag, den 22. Juni, **17.30 Uhr,** Turnhalle Affoltern. Lektion I. Stufe, Spiel. Leitung: Ernst Maurer. Bitte neuen Uebungsbeginn beachten.

ANDELFINGEN. Lehrerturnverein. Siehe Ausschreibung Lehrerturnverein Winterthur (Schwimmlektion). Normallektion am Dienstag fällt aus (19. 6. 56).

BÜLACH. Lehrerturnverein. Freitag, 22. Juni, 17.15 Uhr, in der neuen Sekundarschulturnhalle Bülach Korbball

HINWIL. Lehrerturnverein. Freitag, 22. Juni, 18.15 Uhr, in Rüti. Schwimmen und Springen im Schwimmbad Rüti.

HORGEN. Lehrerturnverein. Freitag, 22. Juni, 17.30 Uhr, in Richterswil. Partnerübungen. Gemütlicher Hock.

MEILEN. Lehrerturnverein. Freitag, 22. Juni, 18 Uhr, Erlenbach. Lektion Knaben, II. Stufe.

USTER. Lehrerturnverein. Montag, 18. Juni, 17.50 Uhr, Volketswil. Orientierungslauf. (Bleistift und Badzeug mitnehmen.)

WINTERTHUR. Lehrerverein. Montag, 18. Juni, 20.00 Uhr, im Bahnhofsäli 1. Klasse: Ausserordentliche Versammlung. Hauptgeschäft: Reglement.

— — **Arbeitsgemeinschaft für Sprache.** Freitag, 22. Juni, 20 Uhr, Schulhaus Geiselweid. Thema: Vom Aufsatzunterricht der Primarschule zum Aufsatzunterricht der Sekundarschule.

— **Lehrerturnverein.** Montag, 18. Juni, **17.15 Uhr, Schwimmbad Geiselweid.** a) Beispiel einer Schwimmlektion für Anfänger (mit Schülern); b) Persönliche Schwimmfertigkeit. Nur bei sehr schlechtem Wetter Normallektion in der Kantonsschulturnhalle um 18 Uhr.

— **Lehrerinnenturnverein.** Donnerstag, 21. Juni, 17.45 Uhr, Kantonsschule. Lektion II. Stufe. Leitung: Urs Freudiger.

BASELLAND. Lehrerturnverein, Gruppe Lehrer und Lehrerinnen Oberbaselbiet. Montag, 18. Juni, 17 Uhr, Primarschulturnhalle in Sissach. Schwungseil, Barren, Stafetten, Spiel.

— **Lehrerinnenturnverein, Gruppe Birseck.** Dienstag, 19. Juni, 17 Uhr, vor dem Gartenbad St. Jakob, bei jeder Witterung. Mitbringen: Bad- und Turnzeug.

Reise nach Dänemark

(2 Tage Schweden) 15. bis 28. Juli.
ab Basel 355.—, 365.—, 390.—.

Führung: deutschsprechendes Mitglied unserer Vereinigung CULTURE & TOURISME. 289
15, rue du Midi. **Lausanne.**

Bitte verlangen Sie meine Menu-Vorschläge für Ihre Schulreise

Bahnhof-Buffet-Bern

Alder & Eisenhut AG

Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik
Küsnacht-Zch. Tel. (051) 90 09 05

Fabrik **Ebnat-Kappel**

Sämtliche Geräte nach den Vorschriften der neuen Turnschule

Direkter Versand ab Fabrik

Schweizerische
LEHRERZEITUNG
Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Heft 24 15. Juni 1956

*Wie ist nun jeder Wiesenpfad . . .**

Wie ist nun jeder Wiesenpfad
ein Weiser in die Ewigkeit!
Herb duftend liegt schon junge Mahd,
die Wolken fahren hoch und weit.

Leis geigt im frisch geschnittnen Gras
die Grille in das Sommerwehn,
der Himmel blinkt wie blankes Glas,
davor die Pappeln singend gehn.

Ganz offen ist die schöne Welt,
durchweht von wogend warmem Strom,
das Licht tropft klingend vom Gezelt
und rieselt wie in einem Dom.

Was bist du, Mensch, in dieser Zeit?
Am Weg ein Häuflein Sommermahd!
Doch herrlich rauscht die Ewigkeit
an jedem stillen Wiesenpfad.

MARTIN SCHMID

Zum Schweizerischen Schulwandbilderwerk

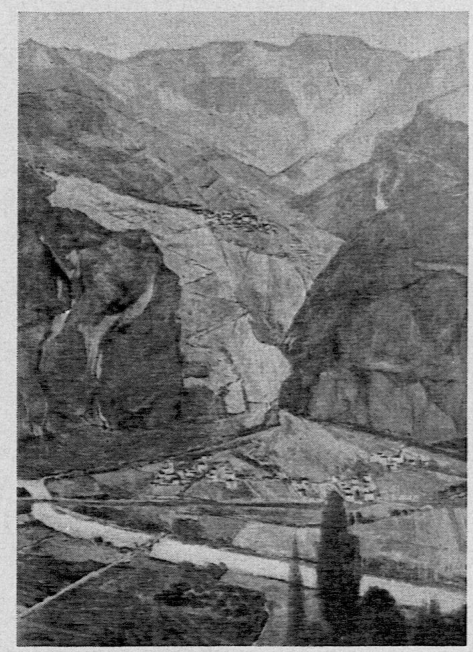
Zur Bildfolge 1956 und den Kommentaren

Das Schweizerische Schulwandbilderwerk ist in 13 Serien geordnet. Sie heissen: *Schweizerische Landschaftstypen — Pflanzen und Tiere in ihrem Lebensraum — Der Mensch und seine Umwelt: Boden und Arbeit — Jahreszeiten — Kampf gegen die Naturgewalten — Das Schweizer Haus in der Landschaft — Handwerk, Technik, industrielle Werke, Verkehr — Märchen — Urgeschichte — Allgemeine Geschichte — Schweizer Geschichte und Verfassungskunde — Baustile* und endlich die geographische Auslandserie, die in Erinnerung an das erste bebilderte Schulbuch des Comenius *Orbis pictus* überschrieben wurde.

Auf diese 13 Kategorien verteilen sich die 21 Bildfolgen, die zuerst zu je 8, dann (nach dem 2. Jahr) zu je 4 Bildern jährlich herauskam. Das letzte Bild der Jahresfolge 1956 trägt die Nummer 92. Ein einziges Motiv: *Lawinen und Steinschlag* von *Surbek,* ist vergriffen und konnte wegen der hohen Kosten nicht vervielfältigt werden. Alle andern, 91 an der Zahl, stehen zur Verfügung, sei es aus der Erstauflage (3000 Stück) oder aus Nachdrucken. Thematisch am stärksten besetzt sind die ersten 3 Serien, sodann *Handwerk, Technik, industrielle Werke, Verkehr* und *Schweizergeschichte.* In der Serie Märchen gibt es dagegen bis jetzt nur ein Bild, «Rumpelstilzchen», obwohl mehrere Themen mehrfach ausgeschrieben wurden. Aus dem laufenden Wettbewerb auf Ende August dieses Jahres werden weitere Märchendarstellungen erwartet und das Motiv Schneewittchen konnte schon für die Jahresfolge 1957 zum Druck freigegeben werden.

Auch für die laufende Jahresbildfolge wurden die Themen wie immer aus verschiedenen Serien bezogen. Eines gehört zur ersten Serie, zu den schweizerischen Landschaftstypen der obigen Aufzählung: *Das V-Tal* von Meister *Victor Surbek* in Bern. Es ergänzt das ältere Bild Nr. 24 *Rhonetal bei Siders* von Theodor Pasche. Es lag

V-TAL



Serie: Schweizerische Landschaftstypen (Bild 89)
Maler: Victor Surbek, Bern

nahe, den Verfasser des Kommentars zum Walliserbild, *Dr. H. Adrian,* Sekundarlehrer in Bern, auch mit der Beschreibung des neuen Bildes zu beauftragen. Ist er doch ein bekannter Geologe und gründlicher Kenner des Gebiets. Da der Kommentar zum Rhonetal ohnehin vergriffen war, aber noch ein Bildvorrat vorhanden ist, der einen Begleittext rechtfertigt, konnten die

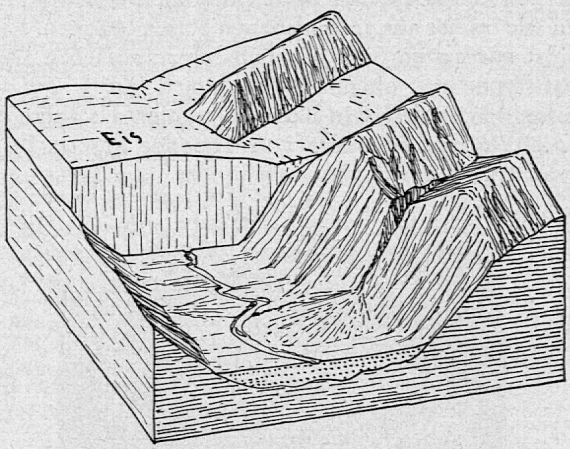
*) Mit freundlicher Erlaubnis des Ähren-Verlags, Affoltern am Albis, aus *Martin Schmid: Tag und Traum.*
Ausgewählte Gedichte aus den Jahren 1947—1954 (68 Seiten, broschiert Fr. 4.50).
In Abständen mehrerer Jahre erscheinen die Gedichtbände Martin Schmids; 1943 kam *Bergland* heraus und 1948 *Der kleine Leuchter.* Vom Kriegserlebnis tief umwittert, zur Abgeklärtheit und weiser, sicherer Natur- und Volksverbundenheit fortschreitend, folgt nun die dritte reiche Reihe, *Tag und Traum* bezeichnet. Selten sind darin die Balladen. *Duonna Lupa,* das Preislied für die kühne Unterengadinerin im Schwabenkrieg, wird bestes poetisches Schulgut dieser Kunstgattung werden.

RHONETAL BEI SIDERS

Serie: Schweizerische Landschaftstypen (Bild 24)
Maler: Theodor Pasche

beiden Themen ausnahmsweise in einem Heft vereinigt werden.

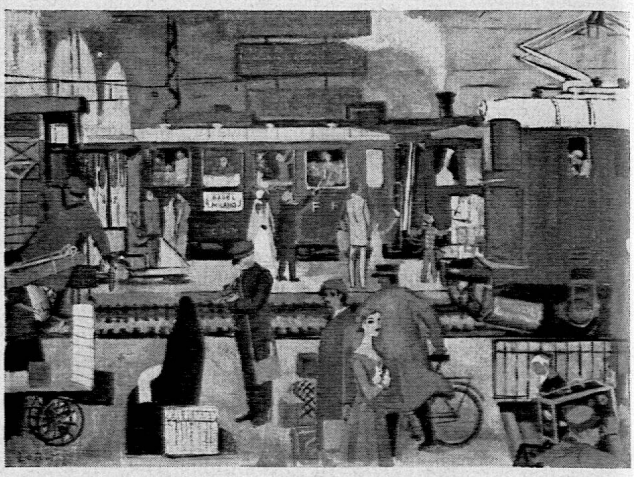
Aus der reichen Bebilderung des V-Tal-Kommentars folgt hier ein besonders schulnahes Beispiel.



Ein Schema nach Davis (1923), soll die Entstehung der heutigen Talformen veranschaulichen. Der hintere Teil des Bildes zeigt die Verhältnisse während der Eiszeit, der vordere den heutigen Zustand. Erst nach dem Rückzug des Gletschers aus dem Haupttal konnte der Seitenfluss mit seinem Einschneiden beginnen. Die Schlucht am Ausgang des Seitentals stellt den Anfang des Ausgleichs der beiden Talböden dar. Hier ist ein junges, steiles V in die reifere, flachere V-Form des eiszeitlichen Faratales eingeschnitten. Während der letzten Eiszeit waren sowohl Haupt- wie Seitental vergletschert; die Schneegrenze lag bei 1800 m und die Eishöhe des Rhonegletschers bei etwa 2150 m. Trotzdem hat das Faratal keine Trogform bekommen, eine Tatsache, die uns davor warnt, allzu schematisch die vergletscherten Täler in die U-Form und die unvergletscherten in die V-Form zu zwängen.

Zur Serie Handwerk, Technik, industrielle Werke, Verkehr kommt endlich ein seit vielen Jahren verlangtes *Bahnhofbild*. Mehrmalige Ausschreibungen ergaben bisher keine zureichenden Resultate. Was nun vorliegt, kann bei dem so komplexen Thema und der Vielfalt der Anlagen, nicht alle Wünsche befriedigen. Das ist unmöglich, aber das Bild des Genfer Malers *Jean Latour* erfasst die Aufgabe in ebenso überlegener wie stimmungsvoller Weise. Der Kommentar bot Gelegenheit, nach einer allgemeinen Orientierung durch einen auf dem Gebiete der Bahnpublizistik bewährten Fachmann, Direktionssekretär *Anton Eggermann,* Lektionen für verschiedene Stufen in Auftrag zu geben, die in der nächsten oder übernächsten Nummer der SLZ als eine Unterrichtseinheit zum Thema *Bahnhof* für alle Stufen erscheinen werden. Das Bild, das wie die drei andern *ab Sommerende* zum Versand kommt, ist zur Behandlung des Themas nicht unbedingt notwendig. Wie es aber in vortrefflicher Weise zur Einstimmung dienen kann, wird es auch für die «Nacherziehung» gute Dienste leisten. Es ist ja allen Schulen möglich, das Thema Bahnhof oder Bahnstation irgendwo an Ort und Stelle durchzunehmen.

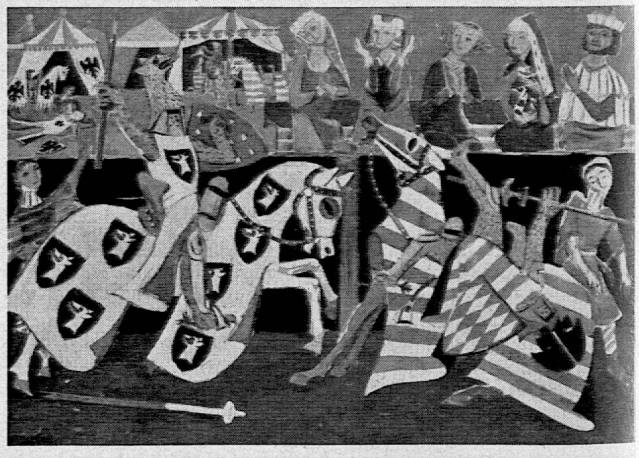
AN EINEM BAHNHOF



Serie: Handwerk, Technik, industrielle Werke, Verkehr (Bild 90)
Maler: Jean Latour, Genf

Das Titelbild dieser Nummer weist auf ein ebenfalls schon lange verlangtes Thema hin, das nach verschiedenen Zwischenfällen von *Werner Weiskönig* gemalt und nach mehreren Juriierungen zum Druck gegeben werden konnte. Es lehnt sich, wie der Vergleich mit Reproduktionen aus der Manessischen Handschrift zeigt, an mittelalterliche Vorlagen an, ohne moderne Pinselführung zu verleugnen. Es sind auch zu diesem zweimal ausgeschriebenen Thema insgesamt 4 Entwürfe von entsprechend vielen Malern abgegeben worden. Trotz dem genauen Bildbeschrieb haben alle zuerst ein und denselben Fehler begangen: Sie stellten den besiegten Ritter mit gesplitterter Turnier-Lanze dar statt den Sieger. Die Turnierlanzen, die anstelle der scharfen Spitze mit einem sogenannten Krönlein versehen waren, hatte man jeweils so konstruiert, dass sie dann brachen,

TURNIER

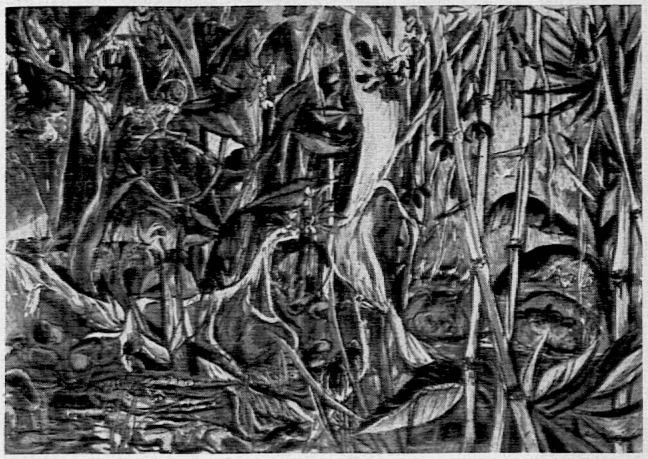


Serie: Allgemeine Geschichte (Bild 91)
Maler: Werner Weiskönig, St. Gallen

wenn ein so gut sitzender Stoss im Vorbeirennen auf den Gegner so gelang, dass er aus dem Sattel gehoben wurde. Die Lanze aber jenes turnierenden Ritters, die am Harnisch des «Feindes» abglitt, oder ins Leere stach, behelligte diesen wenig und blieb heil.

Auf der weiteren Wiedergabe aus der Manessischen Liederhandschrift, auf der ein Dienstmann der Grafen von Rapperswil dominiert, splittert die Lanze des Siegers sogar zweimal. Das Bild ist auf S. 710 dieses Heftes wiedergegeben.

TROPISCHER SUMPFWALD



Serie: Orbis pictus (Geographische Auslandserie)
Maler: Rolf Dürig, Bern (Bild 92)

Der Kommentar, eine hochinteressante Kulturstudie zu Sitten und Bräuchen des Mittelalters, wurde von einem der ausgeprägtesten Spezialisten dieses Gebietes in unserem Lande, von Prof. Dr. Albert Bruckner (Universität Basel) verfasst.

Die letzte Nummer (92) der Folge gehört der geographischen Auslandserie an, die *bisher* folgende Themen aufweist: *Fjord; Wüste mit Pyramiden; Oase; Vulkan; Reisplantage. Tropischer Sumpfwald* kommt neu hinzu.

Es war hier, wie übrigens auch bei dem als V-Tal angeschriebenen Bilde nicht leicht, einen den Fachmann befriedigende Anschrift des Bildes zu finden. Die ursprüngliche Ausschreibung wünschte einfach einen tropischen Urwald. Dieser Begriff erwies sich jedoch als viel zu weit und musste differenziert werden, je nachdem das Bild ausfiel. So kam man zum Titel: *Tropischer Sumpfwald*, der zwar auch wieder in verschiedenen Varianten vorkommt. Der Berner Maler *Rolf Dürig* hat das Bild aus Erinnerungen und aus vielen Farb- und Formskizzen zentralafrikanischer Verhältnisse gestaltet. Der Kommentar von *Dr. Rudolf Braun,* Biologe an der Eidg. Technischen Hochschule, konnte das Thema mit einer ausserordentlich reichen Fülle eigener Aufnahmen aus südamerikanischen Sumpfwäldern illustrieren. Einige der zahlreichen Bilder aus diesem Kontinent sind in diesem Hefte wiedergegeben.

Da die kleine farblose Reproduktion des Bildes nur wenig sagt, folgt aus dem Kommentar ein Anhang in dem mit jeweils von den Lehrern geschätzter Kürze der Bildinhalt zusammenfassend wiederholt wird. Er lautet:

DER STANDORT

Irgendwo im tropischen Regenwald des Kongobeckens, und zwar dort, wo der Fluss allmählich in den Wald übergeht. Keine scharfe Grenze zwischen Urwald und Gewässer. *Klima:* Extrem feucht mit hohen, regelmässig über das ganze Jahr verteilten Regenmengen und gleichmässig hoher Temperatur ohne nennenswerte Schwankungen. *Vorkommen* der tropischen Regenwälder: In erster Linie in den grossen Stromgebieten der Tropen (Westküste Vorderindien, malaiische Inseln, Mittel- und Südamerika, West- und Zentralafrika).

DIE PFLANZEN

Orchideen (Mitte des Bildes). Die meisten der bis heute bekannten 10 000 Orchideenarten der Tropen leben als Epiphyten (Überpflanzen) an Baumstämmen und auf Ästen. Nur eine geringe Zahl von Arten ist bodenbewohnend. Meistens prächtig gefärbte, formschöne Blüten. Manche strömen betörende Düfte aus, manche aber ekelerregenden, gesundheitschädlichen Gestank. Keine

Der Stamm eines Urwaldriesen ist vollkommen eingesponnen von Lianen, Luftwurzeln, Epiphyten und vom Baumwürger.

Im Igapó-Wald.
Lianen und Luftwurzeln geben dem Regenwald das Gepräge

Eine Palme als Opfer des Baumwürgers. Der Stamm der Palme ist bereits von der Krone des Feigenbaumes überwuchert

eigentlichen Parasiten, entziehen dem Wirtsbaum keine Nährstoffe, besitzen Blattgrün und benützen den Wirt bloss als Unterlage.

Farne (linke Bildhälfte, Mitte). In den Tropen können die Farnpflanzen Baumgrösse erreichen (= Baumfarne). Viele Farne leben auch als Epiphyten an den Baumstämmen. Manchmal trifft man an einem einzigen Baumstamm im Regenwald bis 50 verschiedene Arten.

Lianen (Mitte und rechts im Bild herunterhängend). Sie sind die typischsten Gewächse im Regenwald, richtige «Spezialisten», die im Erdboden wurzeln und sich an Baumstämmen emporranken, um mit ihren Blättern in lichtere Regionen zu gelangen. Mit fortschreitendem Wachstum verholzt der Stamm der Liane immer mehr, wird schwerer und kann ein Stück herunterrutschen. Dadurch entstehen die charakteristischen «Hängebrücken» zwischen den Bäumen und die verwickelten «Seilschlingen» am Boden. Vertreter verschiedener Pflanzenfamilien leben als Lianen. Längste bisher gemessene Liane: 400 m. Bis heute mehr als 2000 Lianenarten aus den Tropen bekannt. Lianen unserer heimatlichen Wälder: Efeu, Waldrebe, Hopfen usw.

Bambus (rechte Bildhälfte). Vertreter der Gräser. Ausserordentlich rasches Wachstum (bis zirka 60 Zentimeter innerhalb 24 Stunden). Eines der unentbehrlichsten Gewächse für den Menschen der Tropen. Wird verwendet für Pfeilköcher, Wasserkrüge, Kochgefässe, Wände. Leitern, Stricke usw.

Brettwurzeln (Mitte des Bildes). Ebenfalls typisch für den tropischen Regenwald. Bei manchen Bäumen (z.B. beim Gummibaum, Ficus) setzen unten am Stamm die Seitenwurzeln an, verbreitern sich immer mehr und ziehen brettartig nach oben. Gute Stütze.

Blätter (Mitte des Bildes). Manchmal auffallend gross und farbig. Sie sind meistens lederartig dick und besitzen eine glänzende Oberfläche, welche die Sonnenstrahlen reflektiert (daher die charakteristischen grellen Lichtpunkte im Regenwald). Blätterfülle in den Tropen im Anfang schwächer als bei uns. Auch im Regenwald können Bäume fast alle Blätter zugleich verlieren und einige Zeit kahl stehen (Laubwerfende). Mehrzahl jedoch wirft Blätter in verschiedenen Schüben ab und bildet zugleich neue Blätter (Immergrüne).

DIE TIERE

Affen (linke Bildhälfte). Neben den Insekten und Vögeln gehören sie zu den häufigsten Tieren des Regenwaldes. «Greifschwanz» dient als zusätzlicher Arm!

Krokodile (unten links). Leben in der Nähe der Gewässer und im überschwemmten Wald. Wertvolle Jagdbeute der Eingeborenen (Krokodilhäute!).

Flusspferde (unten rechts). Leben in der Nähe der Gewässer, nicht im Innern des

Im Innern des Regenwaldes: Glitzerndes Spiel aus grellsten Lichtern und tiefsten Schatten.

Waldes. Gewicht 3—4 Tonnen. Kleine Vögel leben in Gemeinschaft mit Flusspferden, picken ihnen Speisereste zwischen den Zähnen heraus (lebende «Zahnstocher»).

Vögel. Ausserordentlich grosse Artenzahl in den Tropen. Sumpf- und Wasservögel (links, Mitte und rechts im Bilde), Papageien (links oben).

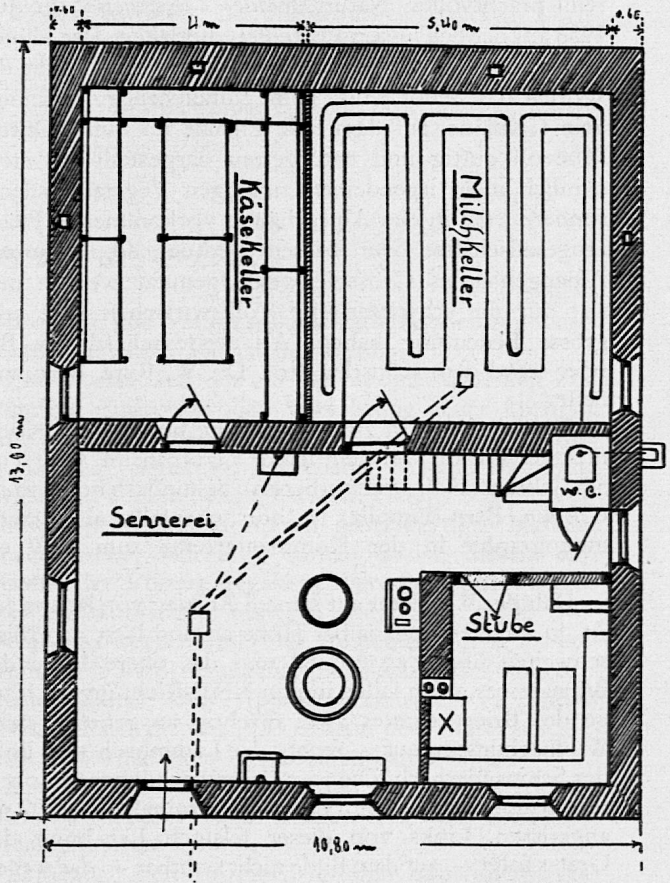
*

Auch diese Bildfolge wird den Beweis bringen, dass das SSW in unverminderter Frische weiterschreitet. Noch immer sind ganze Reihen von der Schule dringend erwünschter Tafeln ausstehend. Von der Fülle der unausgeführten Motive aus gesehen, ist für Jahre kein Ende der periodischen Bildfolgen abzusehen.

Neuauflagen von Kommentaren älterer, nachgedruckter Schulwandbilder

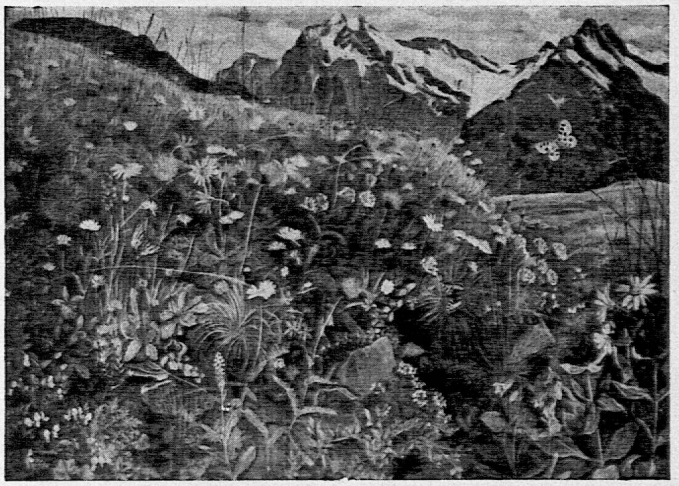
ALPHÜTTE

Serie: Der Mensch und seine Umwelt — Boden und Arbeit
Maler: Arnold Brügger, Meiringen (Bild 19)



Eine moderne Alphütte. Gezeichnet von Kulturing. O. Good, Chur
Aus dem Kommentar Alphütte

Der Kommentar zu dem Bilde war ursprünglich (in 2 Auflagen) ein Teil eines Sammelkommentars für eine ganze Jahresbildfolge. Da das Bild nachgedruckt werden konnte, war die Ausgabe eines Einzelkommentars in Neuauflage gegeben. Im Sonderheft fehlte s. Zt. ein



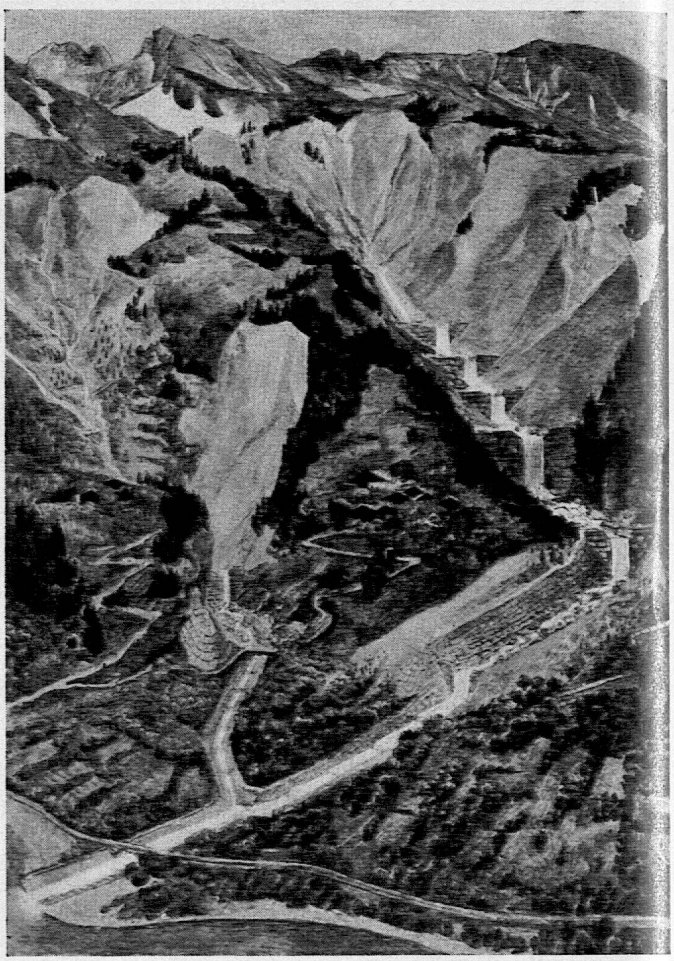
Serie: Alpenpflanzen (Bild 22)
Maler: Hans Schwarzenbach, Bern

einleitender Bildbeschrieb. Einen solchen hat nun neuerdings Kollege Heinrich Burckhardt, Zürich, in vortrefflicher Weise ausgeführt. Er ergänzt damit die Beiträge der weitern Autoren, Sekundarlehrer H. Michel, Interlaken, und Ing. agr. M. Walkmeister, Landquart.

Der Berner Kunstmaler Hans Schwarzenbach schuf sein prachtvolles Naturgemälde «*Bergwiese*» im Juli 1938 auf der Schynigen Platte bei Interlaken. Der Künstler hat es ausgezeichnet verstanden, im besten Sinne des Wortes das Schöne mit dem Nützlichen zu vereinen. Sein Gemälde, auf dem jede Pflanze im Sinne Dürers liebevoll duftig und naturgetreu dargestellt ist, stellt nämlich nicht irgendeinen zufälligen Vegetationsfleck, sondern zwei in den Alpen häufig vorkommende Pflanzengesellschaften oder Wiesentypen dar, die im ganzen Alpengebiet als Grossviehweide genutzt werden und also für die schweizerische Volkswirtschaft eine sehr grosse Bedeutung haben. Als wissenschaftlicher Berater stand dem Künstler Prof. Dr. W. Rytz, Bern, zur Seite.

Das Bild kam in zweiter Auflage heraus; der Kommentar verfasst von dem leider allzufrüh im Alter von 54 Jahren 1940 verstorbenen Sekundarlehrer *Hans Gilomen,* Bern-Bümpliz, ist nun ebenfalls als Einzelmonographie in der Kommentarreihe zum SSW erschienen.

Hält der Wanderer auf seinem Anstieg von Brienz zur Axalp ungefähr auf halber Höhe an und lässt den Blick schweifen über das Aaretal und das obere Ende des Brienzersees, dann fallen ihm in NNE-Richtung im Hange des Brienzergrates zwei mächtig ausgetiefte, steile Wildbachgräben auf — rechts der Lammbach und links der Schwanderbach. Die zum Lammbach leitenden obersten Rinnen haben den Gipfel des Arnihakens (2207 m) angerissen. Links von dieser felsigen Erhebung des Grates folgt — auf dem Bilde nicht sichtbar — das wegen seiner prächtigen Rundsicht berühmte Brienzer Rothorn (2349,8 m). An seinem Fuss zieht sich am Ufer des Sees das Dorf Brienz lang hin. Rechts vom Arnihaken folgt über der Gummenalp der Arnifirst (2205,5 m), auch Hohe Gumm benannt. Weiter nach E, über das Bild hinaus, unterbricht das Wilerhorn (2004 m) den Grat in seinem Fallen zur Einsattelung des Brünigpasses (1007 m).



Serie: Der Mensch im Kampfe gegen die Naturgewalten Wildbachverbauung (Bild 20)
Maler: Victor Surbek, Bern

Das ist die Orientierung über den Standort des Bildes *Wildbachverbauung,* wie mehrere andere vortreffliche Schulwandbilder von Meister Surbek in Bern gestaltet.

Auch hier konnte ein Nachdruck erstellt werden, nachdem die erste Auflage vergriffen war; ein Beweis, dass es ein wichtiges Kapitel der Geographie in eindrücklicher Weise veranschaulichen hilft. Der Kommentar, nun als reich illustriertes Einzelheft herausgegeben, stammt von *Dr. Franz Michel,* Gymnasiallehrer, Thun und *Emil Dasen*, a. Forstmeister, Spiez. *Sn.*

Notizen zum SSW

WEITERE ZWEITAUFLAGEN VON KOMMENTAREN

sind vorgesehen für die Themen Rumpelstilzchen zusammen mit dem für 1957 vorgesehenen Märchenthema Schneewittchen, sodann Fischerei am Bodensee, dessen Text schon vollkommen vorliegt. Das gleiche gilt für Webstube. Demnächst in Betracht fallen auch die Themen Pfahlbauer und Murten 1476.

*

Für einige wenige Schulwandbilder, die nur noch in Restauflagen vorhanden und nach Beschluss der Päd. Kommission für das SSW bezw. der KOFISCH *nicht* nachgedruckt werden, sind (versuchsweise) wegen der allzu hohen Druckkosten handvervielfältigte kurze Bildbeschriebe vorgesehen.

ZUM SCHULWANDBILD «AN EINEM BAHNHOF»

In freundlicher Weise hatten sich mehrere Kollegen bereit erklärt, am Kommentar zu einem 1956 erscheinenden

Schulwandbild, bezeichnet «*An einem Bahnhof*», mitzuwirken. Bei der Vorbereitung des Versands von Unterlagen zum Thema an die oben erwähnten Adressaten ergab sich die *Vermutung,* dass nicht alle Briefe, die in der Angelegenheit uns zugingen, beantwortet worden waren. Wer daher einen Bericht vermisst, wird freundlich gebeten, dies der Redaktion der SLZ zu melden.

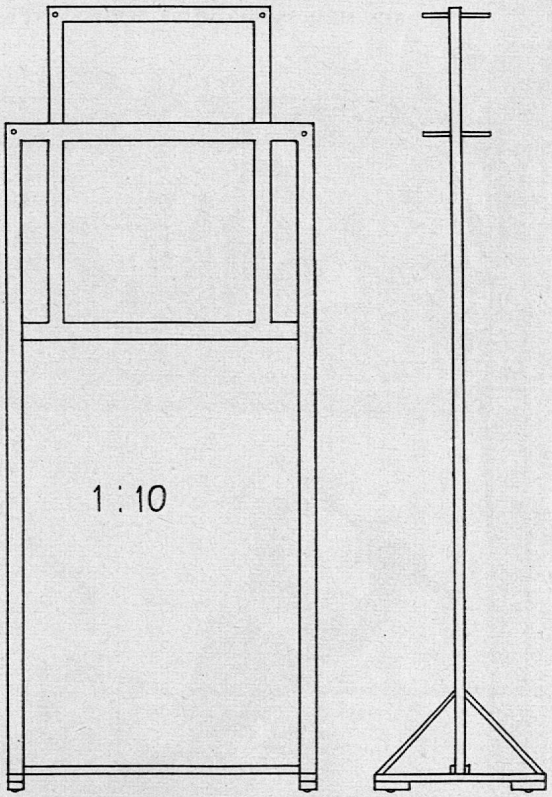
VERLAG UND VERTRIEB DER KOMMENTARE

Alle Kommentare zum SSW sind in der Reihe der *Schweizerischen Pädagogischen Schriften* im Verlag des SLV erschienen. Sie sind zu beziehen auf dem *Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Postfach Zürich 35* (im Pestalozzianum, Beckenhof) und bei der Vertriebsstelle des Schweizerischen Schulwandbilderwerks, Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee. Preis je Fr. 2.—. Liste steht zur Verfügung und ist auch auf den Umschlagseiten der Kommentarhefte aufgedruckt.

Die Bilder können einzeln bezogen werden. Für Abonnenten je Fr. 5.45 (mit Wust), für Nichtabonnenten Fr. 7.—, Jahresabonnement (mit Wust) Fr. 21.80. **

Ein Bilderknecht

Für die Schweiz. Schulwandbilder habe ich selber aus gehobelten Dachlatten ein Gestell konstruiert, welches ständig in meinem Klassenzimmer steht. Für eine Landschule mit wenig Abteilungen scheint mir das eine ideale Lösung zu sein; denn es versperrt sehr wenig Platz. Daran kann ich bequem alle meine Schulwandbilder aufhängen. (Auf der hintern und auf der Vorderseite!) Es ist zugleich Aufbewahrungsort und für Hoch- und Querformat eingerichtet. Ich kann blättern und im Nu finde ich das gewünschte Bild. Auch ist es sofort zur Schau vor der Klasse aufgehängt. Dieser «Bilderknecht» ist leicht selber herzustellen. Für wenig Geld wird ihn auch der Schreiner fabrizieren.



Material: Gehobelte Dachlatten.
Weitere Anmerkung: Die Distanz der eingesteckten Eisenstäbe muss der Distanz der Bilderösen entsprechen. Hat man sehr viele Bilder, so empfiehlt es sich, Eisenstäbe mit Gewinde und Flügelmuttern zur Befestigung zu verwenden. Bei weniger Bildern genügt einfache Fixierung mit Waschklammern. *F. Lüdin, Itingen, BL*

Die Apparatekommission des SLV

hielt, wie in der SLZ unmittelbar nach der Sitzung kurz und vorläufig berichtet wurde, am 22. Februar unter dem Vorsitz von H. NEUKOMM (Schaffhausen) im Schulhaus Herzogenmühle in Zürich eine ganztägige Sitzung ab. Daran nahmen die Delegierten von 17 Kantonen teil. Der SLV war durch den Präsidenten, den Kassier und einen Redaktor der SLZ vertreten.

Dr. W. RICKENBACHER, Basel, der von Anfang an in Kommission und Ausschuss tätig gewesen war und altershalber zurücktrat, erntete den wohlverdienten Dank des Präsidenten.

Der Tätigkeitsbericht des Präsidenten zeigte, dass einzelne Mitglieder eine intensive Tätigkeit entfaltet hatten, trotzdem die Kommission als Ganzes seit längerer Zeit nicht mehr zusammengetreten war. Die Propaganda für die Apparate schweizerischer Herkunft scheint da und dort auf Schwierigkeiten zu stossen, die aber mit einigem guten Willen behoben werden können. Ein eigentlicher Einführungskurs in den Gebrauch von Apparaten unseres Verzeichnisses in Aarau und eine Ausstellung derselben in Zofingen (R. Siegrist, Brittnau-Wettingen) waren erfreuliche Gegenbeispiele.

Mit der *Direktion des Elektrizitätswerkes des Kantons Zürich* konnte eine Vereinbarung betreffend stark verbilligter Abgabe verschiedener für den Physikunterricht geschaffener oder abgeänderter Apparate getroffen werden. Den Herren Dir. WÜGER und P. HERTLI sei auch an dieser Stelle der beste Dank für ihre Bemühungen ausgesprochen. Die Aktion soll auch auf das Gebiet anderer Elektrizitätswerke ausgedehnt werden.

Ein grosser Teil der zur Verfügung stehenden Zeit diente der eindrucksvollen Vorführung neuer Apparate und Versuche, an der P. HERTLI, Andelfingen, O. STETTLER, Bern, A. SCHMUKI, Rorschach, ALFRED BRUNNER, Zürich und andere beteiligt waren. Daraus war auch ersichtlich, dass zwar dort, wo gleichwertiges Material schweizerischer Herkunft vorhanden ist, diesem entschieden der Vorzug gegeben, aber anderseits wirklich gutes ausländisches Material durchaus nicht ausgeschlossen werden soll. Der Ausschuss der Apparatekommission wird demnächst die Herausgabe eines Ergänzungsblattes zum Apparateverzeichnis zu prüfen haben, welches die seit 1953 neu auf dem Markt erschienenen zweckmässigen Apparate enthalten sollte.

Ein ausgesprochener Sonderfall ist das «Matériel experimentel Vaudois», über welches Inspektor RAY, Lausanne, referierte.

Es handelt sich um einen fertigen Experimentierkasten für Primar- und Sekundarschulen mit *240* Einzelteilen, vergleichbar mit den früheren Kosmosbaukästen, aber wesentlich verbessert. Bei der Aufstellung war der Grundsatz leitend, dass das Material sehr einfach, solid und billig sein müsse. Preis des ganzen Kastens Fr. 400, wovon der Kanton 50% und die Gemeinde 50% bezahlt. Ausgabestelle: Etat de Vaud, Dept. d'instr. publique. Statt der vorgesehenen 100—150 Kasten sind

Albrecht, Marschall von Rapperswil
Auf dem Original: Albrecht Marchschal von Raprechtsvile, der Sieger auf diesem Bild (beurkundet 1312 in Basel) war Lehnsmann der Grafen von Rapperswil. Er trägt deren Schild mit der Rose. Den Gegner traf er so wuchtig, dass die Lanze doppelt splitterte und das Pferd des Feindes beim Anprall zusammensank. Das Krönchen der Turnierlanze zeichnet sich sehr deutlich ab. Das Bild stammt, wie das Titelbild aus der Manessischen Lieder-Handschrift.

bereits 550 abgeliefert. Die Ausführungen von Herrn Ray ernten spontanen Beifall. Trotz der grossen Vorzüge für sehr schlecht ausgerüstete *Primarschulen* fällt aber diese Art Physik-Chemie-Material, von besonders gut gelungenen Einzelheiten abgesehen, für die *Sekundar-Bezirksschul-Stufe* im allgemeinen nicht in Betracht.

Einer längeren Diskussion rief das Problem genügend genauer und doch preislich erschwinglicher elektrischer Messinstrumente für Demonstration und Schülerübungen. P. HERTLI berichtete eingehend über die vielen dornenvollen Versuche zur Lösung dieses Problems. Es ist mehrmals vorgekommen, dass endlich passende Instrumente gefunden werden konnten. Kaum waren sie aber in dieses oder jenes Verzeichnis aufgenommen, wurde die Herstellung derselben vom schweizerischen Fabrikanten mangels genügenden Absatzes wieder eingestellt. Die saubere Trennung der Messinstrumente für Gleichstrom und für Wechselstrom (je ein Ammeter und Voltmeter) sollte nach P. Hertli schliesslich doch zu einer annehmbaren Lösung führen.

Dr. Simmen schlug vor, gelegentlich wieder ein bis zwei Sondernummern der SLZ für Physik zusammenzustellen, verlangte aber, dass dabei von den Mitarbeitern nicht zu hoch gegriffen werde. Mit dieser klaren Forderung hat Dr. Simmen vielen Anwesenden aus dem Herzen gesprochen. Es besteht zweifellos die Gefahr, immer mehr Experimente aus der Technik durchzuführen, die im einfachen Rahmen des Physikunterrichtes an der Volksschule nicht mehr überschaubar sind, wodurch die saubere Erarbeitung der elementaren Grundgesetze Schaden leiden müsste.

Den Abschluss der Tagung bildete eine Besichtigung des neuen Schulhauses Herzogenmühle unter der entgegenkommenden Führung des Custos, H. Reimann. Diese Besichtigung zeigte, dass eine vermehrte Mitarbeit der Lehrerschaft in den Baukommissionen dringend notwendig ist, wenn nicht grundlegende Erfordernisse des praktischen Schulbetriebes den sogenannten grossen Linien der Ästhetik des Baues geopfert werden sollen. *Mi.*

*

Im Zusammenhang mit diesem Bericht über die Apparatekommission des SLV sei auf eine neue Publikation eines ihrer Mitglieder, des Bezirkslehrers *Franz Müller,* Biberist (Mitglied der KOFISCH), über «*Schülerübungen mit Drehstrom*» in der Bücherschau der nächsten Nummer hingewiesen. *Red.*

Zur heutigen Musikbeilage

«*Sommerzeit — Reisezeit*»

Unsere heutige Beilage enthält einen bunten Kranz sommerlichen Liedgutes in verschiedenen Sprachen: ein schwungvolles *Wanderlied* («Sturm- und Drang»-Lied), eine bekannte *Alpenweise* aus dem Freiburger Jura und einen einfachen französischen *Kanon.* Ein spanisches und ein deutsches *Tanzliedchen* eignen sich ausgezeichnet für einfache Reigentänze. Die beiden *Seemannslieder* geben uns eine erwünschte Gelegenheit, einen guten Handorgelspieler der Klasse als Begleiter zu engagieren. — Sommerzeit — frohe Zeit! *W. G.*

Separatabzüge der Musikbeilage

Bestellungen der Musikbeilage XXVIII von mindestens zehn Blättern sind bis zum 26. Juni an die Redaktion der «Schweizerischen Lehrerzeitung», Postfach Zürich 35, zu richten. Preis pro Blatt 15 Rappen (bei Bezug von mindestens 30 Blättern 10 Rappen) plus Porto.

Von den Musikbeilagen X, XIV, XVII, XVIII, XIX, XX, XXI, XXII, XXIII, XXVI und XXVII sind noch Exemplare vorrätig.

Geographie im 4.—6. Schuljahr

Im Verlag Sauerländer, Aarau, ist soeben von einem Unterrichtswerk für das 4.—6. Schuljahr der 2. Band: *Geographie* erschienen. Herausgeber ist eine St. Galler Arbeitsgemeinschaft von Lehrern, der Dr. Heinrich Roth, Werner Hörler, Louis Kessely, Alfred Roth und Hans Stricker angehören. Unser einführender Artikel möge auf diese Handreichung zum Geographieunterricht, die die Aufmerksamkeit aller Kollegen der Mittelstufe verdient, hinweisen. Ein erster Band zum Naturkundeunterricht von den gleichen Verfassern ist vor vier Jahren erschienen.

Jeremias Gotthelf lässt in «Leiden und Freuden eines Schulmeisters» Peter Käser erzählen, wie er eines Abends den Pfarrer aufsuchte, um von ihm Näheres über die «gegenseitige Lehre» zu erfahren, von der er gehört hatte, dass sie «gar ring gehen» solle. Dabei kam er allerdings nicht auf seine Rechnung, denn es wurden ihm mehr allgemeine Richtlinien als genaue Anweisungen vorgesetzt. Enttäuscht musste Peter Käser schliesslich feststellen: «So entliess der Pfarrer mich wieder mit einem Gring voll. Ich staunte dem allem lange nach und fand endlich: der Pfarrer hätte mir doch viel Mühe ersparen, mir sagen können, wie alles Punkt für Punkt zu machen sei . . .»

Wenn wir an die reichhaltige Fachliteratur denken, die uns auch heute in der Regel leider die Antwort auf die entscheidenden Fragen nach den Einzelheiten der praktischen Durchführung einer entwickelten Idee schuldig bleibt, dann kommt uns das Erlebnis des Schulmeisters von Gytiwyl merkwürdig bekannt vor, und wir verstehen seinen Stoßseufzer nur zu gut. Denn ehrlich gesagt: Wie oft haben wir schon gewünscht, zu wissen, wie nun alles «Punkt für Punkt» zu machen sei, wenn wir Theorie in praktisches Tun umzusetzen versuchten und plötzlich auf Schwierigkeiten stiessen. Was uns in der Theorie so klar schien, erwies sich in der Praxis als komplexe Angelegenheit, die wir nicht zu meistern vermochten.

Solche Erfahrungen führen am Ende zum bekannten Gegensatz zwischen Theoretikern und Praktikern, zu einer beinahe ablehnenden Haltung gegenüber «schönen Theorien». — Doch kann, was auf andern Gebieten menschlicher Tätigkeit schon längst gebräuchlich ist, nämlich enge Zusammenarbeit von Theoretikern und Praktikern, sich nicht auch für die Erziehungs- und Unterrichtsarbeit verwirklichen lassen? Und sollte, was dem Einzelnen kaum oder nur auf mühsamem und zeitraubendem Weg gelingt, nicht durch gemeinschaftliches Bemühen eher zu erreichen sein?

Von diesem Gedanken geleitet, fanden sich vor acht Jahren ein paar sankt-gallische Oberstufenlehrer aus der Stadt und vom Lande, von Ein- und Mehrklassenschulen, mit einem Manne der Theorie, dem freilich dank seiner früheren Tätigkeit an verschiedenen Stufen der Volksschule ihre Nöte und Anliegen vertraut waren, zu einer freien Arbeitsgemeinschaft zusammen. Zweck und Ziel standen von Anfang fest: Man wollte nicht einfach Rezeptaustausch im Sinne gegenseitiger Anregung betreiben oder über gerade besonders aktuelle Schulprobleme diskutieren, sondern gemeinsam einen gangbaren, wirkliche Verbesserung und Neubelebung der Erziehungs- und Unterrichtsarbeit versprechenden Weg suchen. Dabei stellte es sich bald heraus, dass es zu nichts führen würde, bloss an gewohnten Praktiken herumzudoktern. Es ergab sich die zwingende Notwendigkeit, das ganze Bildungsproblem von Grund auf neu zu überdenken. — Konnte dabei aus einer klareren Quelle geschöpft werden als aus Pestalozzis unvergänglichem Gedankengut? Und war es nicht naheliegend, die seither neugewonnenen psychologischen Einsichten zu Rate zu ziehen und nutzbar zu machen? Jede theoretische Auseinandersetzung aber endigte in der Frage: «Was für praktische Folgerungen ergeben sich daraus?» oder noch genauer: «Wie sieht das nun Punkt für Punkt in der Praxis aus?» — So vollzog sich während mehrjähriger, regelmässiger Zusammenarbeit auf dem Boden der Praxis grundsätzliches Denken und Tun in beglückender Wechselwirkung.

Kompromissloses Festhalten am theoretisch bestimmten und als Verpflichtung anerkannten pestalozzischen Bildungsauftrag sowie die ebenso konsequent beobachtete Rücksichtnahme auf die seelische Lage und die entwicklungsbedingten Lernmöglichkeiten des zu bildenden Kindes führte zur eigentlichen Überraschung der Praktiker auf neue Wege in der Unterrichtsgestaltung, deren Zweckmässigkeit in der täglichen Unterrichtsarbeit sichtbar wurde.

Überraschend war es beispielsweise, erfahren zu dürfen, dass die Schüler die Karten durch neuartige Arbeitsformen bedeutend sicherer lesen und handhaben lernten, als dies bei der gewohnten Einführung in das Kartenverständnis der Fall ist. — Auch die Bedeutung und die Verwendung der übrigen Arbeitsmittel, wie:

Bild
Vogelschaukarte
Bodenkarte
Stempel und Schablonen
Sandkasten usw.

wurden einlässlich geprüft. Der Leser findet die Ergebnisse in einem umfangreichen Kapitel sowohl theoretisch als auch in Form praktischer Unterrichtsbeispiele lückenlos dargestellt.

Überraschend war es ferner, wie brennende Probleme des Sprachunterrichtes durch eine natürliche Verbindung der Sprachschulung mit dem Geographie-Unterricht tatsächlich gelöst werden können. Das Wie ist aus zahlreichen praktischen Vorschlägen ersichtlich. In einem abschliessenden Kapitel wird zudem auf diese Frage noch grundsätzlich eingegangen.

Aber nicht nur einzelne Probleme der Unterrichtsgestaltung stellten sich in neuer Sicht. Die bereits erwähnte konsequente Rücksichtnahme auf die entwicklungsbedingten Lernmöglichkeiten des zehn- bis zwölfjährigen Schülers führte zur Abkehr von der wissenschaftlich-logischen zu einer psychologischen Ordnung der Unterrichtsstoffe. Dadurch ergab sich zwangsläufig ein *neuer* Aufbau des elementaren Geographie-Unterrichtes, der von bisherigen Gepflogenheiten abweicht. Er ist folgendermassen gekennzeichnet und ebenfalls durch ausgeführte Unterrichtsbeispiele dargelegt:

1. Orientierungsübungen und Bestandesaufnahmen
2. Erarbeitung der geographischen Details
3. Erarbeitung anschaubarer Einheiten
4. Erarbeitung nicht anschaubarer Einheiten.

Es entspricht dem Verlaufe der Zusammenarbeit von Theoretikern und Praktikern, dass die grundsätzlichen Fragen in besonderen Kapiteln eingehend gewürdigt werden und somit auch der Leser die theoretische Begründung der praktischen Vorschläge erfährt. — Überschriften wie z. B.: «Bilden oder Stoff bewältigen?» —

«Was heisst echte Bildungsarbeit in der Volksschule?» — «Vom widersprüchlichen Geist der Lehrpläne.» — «Was heisst Unterrichtsplanung?» — «Das Anschauungs-Erlebnis und seine Bedeutung.» — «Vom Anschauungswert einiger Arbeitsmittel.» usw. leiten über zu kurzen Abhandlungen, die jedoch in präziser, knapper Formulierung alles das enthalten, was richtungweisend für die Arbeit des Praktikers sein soll. Der Leser wird diese Ausführungen um so mehr schätzen, als er daneben die Auswirkung der Idee in der Praxis Schritt für Schritt verfolgen kann.

Für den Geist und die Absicht, aus der diese Arbeit geleistet worden ist, mag ein Zitat aus dem Kapitel «Was heisst Unterrichtsplanung?» zeugen: «Der langjährige Streit um die Methoden-Freiheit ist müssig. Man missversteht sich gegenseitig fast immer und spricht aneinander vorbei, weil man versäumt, sich über den Sinn des Wortes «Methode» zu einigen. Wir bekennen uns zur Methodenfreiheit und verstehen darunter die Freiheit des einzelnen Lehrers, sich mit den ihm gegebenen Kräften unermüdlich einzusetzen für die Verwirklichung derjenigen Formen des Lernens und Lehrens, die sich im Sinne echter Bildung am fruchtbarsten erweisen. Vor dem pädagogischen Gewissen wird diese Freiheit zum verpflichtenden Auftrag, unermüdlich das *Bessere* zu suchen. Das Beste und endgültig Richtige zu finden, dürfen wir ebenso wenig erhoffen wie die endgültige Aufhellung der Geheimnisse der menschlichen Seele.»

Vor vier Jahren waren die Arbeiten für den ersten Band der Schriftenreihe zum Abschluss gelangt. Er erschien unter dem Titel: «Unterrichtsgestaltung in der Volksschule. — 4. bis 6. Schuljahr. — Band I: Naturkunde» ebenfalls im Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Die lange Zeitspanne bis zum Erscheinen des nun vorliegenden zweiten Bandes mag als Beweis dafür gelten, dass sich seine Verfasser nicht davon abhalten liessen, auch den Problemen des Geographie-Unterrichtes in zähem, unablässigem Ringen auf den Grund zu gehen, um praktische Lösungen zu finden, die der theoretisch anerkannten Bildungsabsicht entsprechen und darum bessere und befriedigendere Unterrichtsarbeit ermöglichen. Die Verfasser hoffen, ihr Werklein dürfe dazu beitragen, in recht vielen Schulstuben neues Leben zu wecken, erfolgreicheres und freudigeres Schaffen anzubahnen, so wie sie es in ihren eigenen erfahren konnten.

A. R.

*

Dank der Erlaubnis der Autoren sind wir in der Lage, unseren Lesern eine Leseprobe aus der erwähnten Neuerscheinung zu bieten:

Die anschaubare Einheit

Grundsätzliches

Anschaubar nennen wir kleine geographische Einheiten, mit denen sich der Schüler unmittelbar, in der *wirklichen* Begegnung auseinandersetzen kann. Die aufnehmende Arbeit geschieht demnach in der Form der Exkursion, wobei allerdings das Methodische der Exkursionsarbeit entschieden von der bisher gewohnten Praxis abweicht. — *Einheit* nennen wir den als Lernobjekt gewählten Landschaftsausschnitt, weil sich in ihm ein Komplex geographischer Sachverhalte zu einem geschlossenen Ganzen vereinigt, wie es im Laufe der Zeit aus dem Zusammenspiel natürlicher und menschlicher Kräfte geworden ist.

1. Welche Siedlungen eignen sich zur Bearbeitung als anschaubare Einheiten?

Siedlungen, die überblickbar sind, auf den Beschauer als geschlossene Einheiten wirken und einen Schwerpunkt aufweisen. Sie dürfen sich deshalb nicht in räumlich unbestimmte Weiten ausdehnen, und ebenso dürfen sie nicht dermassen kompliziert sein, dass der Schüler sich «in ihnen verliert», dass er buchstäblich «nicht mehr draus kommt».

Siedlungen, bei denen die umgebende Landschaft das Bild entscheidend mitgeformt hat. Der Ort soll organisch in der Landschaft «ruhen».

Siedlungen, die ein «Gesicht» tragen, Individualität und Charakter aufweisen.

Siedlungen, die den Schüler als ein noch Neues, noch zu Eroberndes anlocken.

Anderseits darf der Ort nicht in einer sehr weit entfernten, vollständig fremden Gegend liegen, weil der Schüler in diesem Falle durch ein Gefühl der Fremdheit im Arbeiten gehemmt wird. Zudem verunmöglichen weite Anfahrtswege ein gründliches Erarbeiten und bringen den Schüler zur Meinung, er befinde sich auf einer Schulreise, die ihn zu nichts verpflichte.

2. Die Lehrervorbereitung

Sie geschieht nicht am Schreibtisch, sondern im Freien am Arbeitsobjekt selbst. Von einem erhöhten Standort aus betrachtet der Lehrer das Objekt.

1. *Frage: Was sehe ich da vor mir?*
   Er notiert sich im Sinne einer Bestandesaufnahme, z.B. Teufen: ein langgestrecktes Dorf — eigentlich aus drei Teilen bestehend — am Sonnenhang gelegen — an den Dorfrändern zerstreute Bauernhöfe — bewaldetes Tobel, usw.
   Er orientiert sich, z. B.: «Ich stehe auf der Schäflisegg und blicke gegen Süden bis zum Alpstein. — Die Appenzellerbahn zieht einen weiten Bogen. — Wohin führt jene Strasse im Süden des Dorfes? — Wo liegt das Schwimmbad? — Wie heisst der Bach im bewaldeten Tobel? Ist es vielleicht der Rotbach?» usw.
2. *Frage: Was tun die Menschen? Wie leben sie?*
   Ein Gang durch das Dorf zeigt ihm die Bearbeitungsmöglichkeiten. Er bahnt den ersten Kontakt mit Menschen dieser Ortschaft an, die dann ihrerseits bereit sind, Schülergruppen Auskunft zu geben (Landwirt, Handwerker, Betriebsleiter, Gemeindeschreiber, Pfarrer, Lehrer usw.). So hofft er, dass seine Schüler nicht nur sachliche Entdeckungen machen, sondern auch in eine persönliche Beziehung zum Orte und seinen Menschen treten werden.
3. *Frage: Wie formuliere ich die Arbeitsaufgaben?*
   Für Bestandesaufnahmen? z. B.: «Notiert in Stichwörtern die Lage des Dorfes Teufen und die nähere und weitere Umgebung!»
   Für Orientierungsübungen? z. B.: «Bestimmt von unserm Standort Schäflisegg aus die Himmelsrichtungen nach St. Gallen, Teufen, Säntis, Stein, Kronberg, Ebenalp!»
   Für Gruppenarbeiten? z. B.: «Ihr bereitet eine Fragelist für den Gemeindeschreiber von Teufen vor, zeigt sie mir und begebt euch mit der Liste auf das Gemeindeamt!»
   Diese Art der Vorbereitung lohnt sich, die Unterrichtsplanung bekommt «Hand und Fuss» und farbiges Leben. Immer mehr lernt dabei der Lehrer sein eigenes Wissen und seine eigenen Worte bescheiden einzusetzen, dafür der Macht der Wirklichkeitsbegegnung mehr zu vertrauen.

«Grau, Freund, ist alle Theorie
und grün des Lebens goldner Baum.»

4. *Welche Voraussetzungen müssen in der Klasse vorhanden sein?*
   a) Das Verhältnis zwischen Lehrer und Klasse muss auf einem gesunden Vertrauen aufgebaut sein.
   b) Die Arbeitsgruppen müssen an selbständiges, diszipliniertes Arbeiten gewöhnt sein.
   c) Der einzelne Schüler muss wissen, wie man sich Gruppenkameraden und fremden Menschen gegenüber benimmt.
5. *Welche Arbeitsmittel werden in der Verarbeitungs- und Darstellungsphase angewendet?*
   Photos (Ansichtskarten, Flugaufnahmen) zum Vergleich mit der Wirklichkeit.
   Gruppensandkasten. Sie ermöglichen es allen Schülern, Geländeausschnitte nachzuformen.
   Exkursionskarten 1: 25 000 für jede Arbeitsgruppe.
   Kantons- und Schweizer Karten für die Fernorientierung.
   Fahrpläne für das Studium der durchfahrenen Strekke.
6. *Beispiele zur Stoffauswahl*
   Für Schulen der Stadt St. Gallen oder deren Umgebung:

Stein	ein Appenzeller Dorf auf einer Bergkuppe
Altenrhein	Dörfchen auf einer Anschwemmungsebene
Haggen/Bruggen	Weiler an einem Flussübergang
Bernhardzell	ein Bauerndorf im Fürstenland
Gais	ein typisches Appenzellerdorf
Hagenwil	eine Schloßsiedelung
Bischofszell	ein Städtchen, in dem sich alte und neue Zeit berühren usw.

   Für Schulen des mittleren Rheintals:

Reute	ein geschlossenes appenzellisches Zeilendorf
Montlingen	ein Dörfchen in der Rheinebene
Rheineck	ein altes Hafenstädtchen
Rebstein	ein gewerblich-bäuerliches Dorf
Berneck	ein Weinbaudorf
Walzenhausen	ein Kurort
Altstätten	ein historisches Marktstädtchen usw.

Unterrichtsbeispiel: Das Dorf Berneck

Bestandesaufnahme von der Höhe aus

Klassenweise Wanderung (oder Velofahrt) zu einem erhöhten Punkt, von dem aus das Dorf überblickt werden kann. Aufteilung der Klasse in Gruppen (konkurrierendes Verfahren).

Arbeitsaufgaben

1. *Beschreibt*
   a) die Lage des Dorfes,
   b) die Siedlungsform,
   c) auffallende Gebäude.
2. *Zeichnet*
   a) eine Planskizze von Berneck mit den umliegenden Hügeln,
   b) die von unserem Standort aus sichtbaren Strassen.

Detailerarbeitung (arbeitsteiliges Verfahren)

   a) Gruppe 1 beschreibt die katholische Kirche.
   b) Gruppe 2 beschreibt das Rathaus von innen und aussen.
   c) Gruppe 3 erkundigt sich beim Gemeinderatsschreiber nach der Einwohnerzahl, nach der Berufsgliederung der Bevölkerung und nach der Grösse der Gemeinde (Bodenfläche).
   d) Gruppe 4 erstellt eine Liste aller Handwerker und industriellen Betriebe.
   e) Gruppe 5 erhält eine Ansichtskarte vom Fürstenhaus. Aufgaben: Sucht den Standort des Photographen auf! Beschreibt das Gebäude und zeichnet es im Ortsplan ein!

Verarbeitung und Darstellung

(Es folgen mündliche und schriftliche Gruppenberichte sowie anschliessend die Unterrichtsbeispiele *Hagenwil bei Amriswil* und *Altstätten*.)

Schweiz. Jugendtierschutz-Ferienlager 1956
Schwarzsee (FR)

für Mädchen und Buben von 10—15 Jahren. Lagerzeit: 18. Juli bis 8. August 1956. Zur Durchführung benötigen wir noch dringend eine Anzahl Lehrerinnen und Lehrer. Fahrt ab Wohnort wird vergütet, dazu freie Verpflegung, Unterkunft und Unfallversicherung.

Lehrerinnen und Lehrer, die sich für drei Wochen zur Teilnahme entschliessen können, bitten wir um sofortige Anmeldung beim Schweizer Jugend-Tierschutz, Sekretariat, *Steckborn* (TG).

51. Internationale Sonnenberg-Tagung
vom 9. bis 18. August 1956

Verhandlungssprache: Deutsch/Englisch

«Schule und Erziehung in England und in Deutschland»
— vergleichende Betrachtungen —
«Jugendprobleme in England und in Deutschland»
«Englische Demokratie»
«Die politischen Parteien in Deutschland»
«Erziehung zur Partnerschaft»
«Atomkraft als Friedenskraft»

Tagungsbeitrag DM 50.—. Auskunft und Anmeldung durch die Redaktion der SLZ, Postfach Zürich 35.

Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Beckenhofstr. 31, Zürich, Telephon 28 08 95
Schweizerische Lehrerkrankenkasse, Telephon 26 11 05
Postadresse: Postfach Zürich 35

Schweizerschule in Ponte San Pietro (Bergamo)

Die zehn bis zwölf Schweizerkinder zählende Schule der Cotonificio Legler in Ponte San Pietro bei Bergamo sucht auf Herbst 1956 einen gut ausgewiesenen, jungen Sekundarlehrer für den Unterricht in allen Fächern vom 4. bis 9. Schuljahr. Gewünscht wird die Befähigung zur Erteilung von Englisch, Turnen und Gesang. Eine italienische Primarlehrerin betreut die unteren Klassen. Als Gegenleistung wird geboten: Lohn Fr. 1200.– bis 1500.– im Monat, auf Wunsch teilweise in Franken ausbezahlt; eine Wohnung ist vorhanden.

Interessenten wollen sich melden bei Herrn Enrico Legler, Villa Belvedere, Ponte San Pietro (Bergamo, Italien).

Der Präsident des SLV

Schriftleitung: Dr. Martin Simmen, Luzern; Dr. Willi Vogt, Zürich; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6, Postfach Zürich 35 Tel. 28 08 95 - Administration: Stauffacherquai 36, Zürich 4, Postfach Hauptpost, Telephon 23 77 44, Postcheckkonto VIII 889

«Nicht hinauslehnen»

steht als Warnung unter jedem Fenster der Eisenbahnwagen in zwei bis drei Sprachen auf einem kleinen Schild geschrieben. Die reiselustige, lebhafte Schuljugend misst dieser Warnung natürlich nicht die nötige Wichtigkeit bei. Dass diese Aufforderung nicht zwecklos ist, beweist ein Unfall, welcher sich Ende April auf der Strecke Thun-Bern ereignete. Ein 13jähriger Knabe einer heimreisenden englischen Schülergruppe, stand nach Ausfahrt in Thun hinauslehnend und winkend unter einem Fenster. Die Lokomotive eines auf der Doppelspur kreuzenden Zuges streifte die ausgestreckte Hand des Knaben, wobei ihm drei Finger gebrochen wurden. Teile seiner zertrümmerten Armbanduhr lagen nachher im Führerstand der Lokomotive. Der Unfall hätte leicht noch schlimmer ablaufen können. Beide Züge hatten glücklicherweise noch keine allzugrosse Geschwindigkeit.

Es dürfte sich zweifellos empfehlen, in allen Klassen von Zeit zu Zeit auf die Gefahren des Hinauslehnens aufmerksam zu machen. *(Bahnamtl. mitg.)*

Basler Schulausstellung

185. Veranstaltung: Unterrichtshilfen.

Mittwoch, 20. Juni, 15.00 Uhr, Aula des Realgymnasiums, Rittergasse 4
PROBLEMATIK DES ANFANGS-FRANZÖSISCHUNTERRICHTES
Referat und Lehrprobe mit Klasse 1a KRS:
Kaspar Voegeli, Übungsschul- und Didaktiklehrer der Sekundarübungsschule, Zürich.

Montag, 18. Juni, 20.00 Uhr, Staatliche Lehrmittelbibliothek, Münsterplatz 20
NEUE GEOGRAPHIE- UND HEIMATKUNDE-LEHRMITTEL
(Auf Einladung des Präsidenten der Staatlichen Lehrmittelkommission, Dr. René Teuteberg.)
Referent: GEORG BIENZ, Lehrer am Realgymnasium.

Mittwoch, 27. Juni, 15.00 Uhr, Aula des Realgymnasiums, Rittergasse 4
SANDARBEIT IM UNTERRICHT
(Grundsätzliches und praktische Hinweise)
Referat und Demonstrationen:
FRITZ GRIBI, Lehrer, Konolfingen.

Internationale Lehrertagung in Oxford (England)

Vom 27. Juli bis 4. August 1956 findet in einem College in Oxford eine internationale Lehrertagung statt, die sich in ähnlicher Weise abwickeln wird wie die internationalen Tagungen in Trogen und die von der *Sonnenberg Association for England and Wales* organisiert wird. Im gesamten werden zirka 35 britische Kollegen und ebenso viele Lehrer vom Kontinent (aus Dänemark, Finnland, Frankreich, Deutschland, Luxemburg und der Schweiz) erwartet. Die Teilnahme von einigen Schweizer Kolleginnen und Kollegen ist erwünscht. Die Diskussionsthemen umfassen Vergleiche zwischen englischem und kontinentalem Schulwesen / Internationale Zusammenarbeit der Lehrer / Englische Kunst, Architektur und Musik. Tagungskosten 10 Pfund. Konferenzsprache: Englisch. Das abwechslungsreiche Programm kann von der Redaktion der SLZ bezogen werden. Vor der Tagung sind die Teilnehmer während einer Woche bei einer englischen Lehrersfamilie bei freier Unterkunft eingeladen.

Sofortige Anmeldung an die Redaktion der SLZ, Postfach Zürich 35.

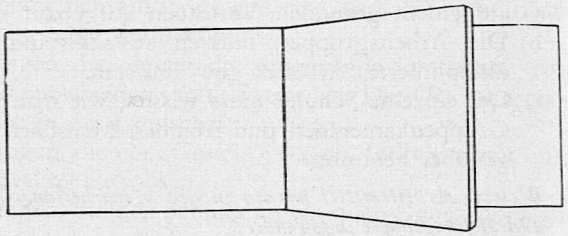
«Myn Schatte»

Im Gedicht «*Myn Schatte*», von R. L. Stevenson, das wir in unserem letzten Heft auf Seite 670 veröffentlichten, ist in der 1. Zeile der 4. Strophe aus Versehen das Wort «na» ausgefallen, was den Versrhythmus empfindlich stört. Zur Berichtigung sei hier diese ganze Strophe, die von der Uebersetzungskunst Margrit Oberholzers Zeugnis ablegt, nochmals nachgedruckt:

Und gseeni i dr Früeni, seb d Sunne na uufgaad,
im Garte uf de Blueme Tautröpfli scho paraat,
was macht myn Schatte, dë Groosshans oder Zwëërg?
Er pfuust dihäim im Bettli, tüüf underem Chüssibëërg!

*

Die Signatur des Artikels über die *Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins* in der letzten Nummer war missverständlich. Der Bericht stammt von *Marguerite Siegenthaler*, Bern.



WANDTAFELN «GOLDPLATTE»

sind unsere Spezialität.

Die **Sommerferien** bieten die beste Gelegenheit alte, unbrauchbare Tafeln zu ersetzen oder auffrischen zu lassen.

Spezialprospekt oder Vertreterbesuch unverbindlich für Sie.

ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE
DAS SPEZIALHAUS FÜR SCHULBEDARF

Eine praktische Neuerung!

BELL-PAIN jetzt in Tuben. Picnic-Freunde und Hausfrauen sind begeistert; weil das Pain auch in der angebrochenen Tube haltbar bleibt.

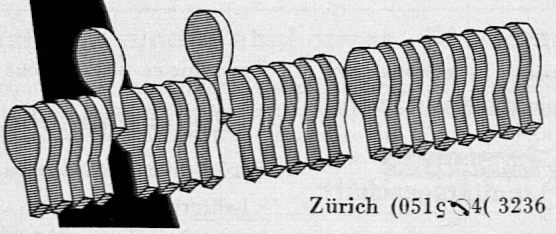
Fr. 1.10 per Tube mit °/o

Bell PAIN

Kopfweh? Migräne? Zahnweh? Monatsschmerzen?
Contra-Schmerz hilft!
In jeder Apotheke
DR. WILD & CO., BASEL

Im **Pianohaus Ramspeck**

finden Lehrerinnen und Lehrer die ihnen gemässe Geschäfts-Atmosphäre! Aufmerksames, individuelles Eingehen auf Ihre Wünsche in allen Klavierfragen, welche in Schule und Gemeinde oder für Sie selbst aufs Traktandum kommen: bei Anschaffungen, Miete, Tausch im Stimm-Service und für Reparaturen



Zürich (051) 23 32 36

Für Familienferien oder Lager ins

SKIHAUS RUCHWEID

2 Std. ob Lachen, 1130 m ü. M. Wasser im Haus. 2 Aufenthaltsräume. 4 Schlafräume mit Patentmatratzen (45 Schlafplätze). SSV-Mitglieder Ermässigung. — Auskunft über Vermietung: **Aug. Schuler, SC Galgenen,** Tel. (055) 3 86 67, Galgenen SZ.

Neuzeitliche, individuelle Vertrauensstelle bahnt Katholiken (u. Protestanten) den Weg zum **wahren**

Eheglück

auf ethischer, absolut seriöser, diskreter Basis.

Studio Garma, Dolderstr. 4, **Zürich 7.** Tel. (051) 24 30 81.

Ferienhäuschen

Während 5 Wochen Sommerferien überlassen wir Einfamilienhaus in Gemeinde d. Zürcher Oberlandes an Lehrer-Ehepaar oder kl. Familie. Sehr ruh. Lage. Best. Standort für viele Ausflüge. Kl. Miete. Anfragen unt. Chiff. SL 304 Z an die Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Postfach Zürich 1.

Forchbahn

Schulausflüge

ins Forch- und Pfannenstielgebiet sind lohnend und genussreich

Violine, Viola, Cello

alles Meisterinstrumente, Umstände halber sehr günstig zu verkaufen. Freie Besichtig. Instrumente, welche Freude machen und den Wert behalten. Chiffre SA 355 X «**ASSA**», **Basel 1.** 302

Ferienkolonie

Ab Sommer 1957 zu vermieten fertig eingerichtetes Ferienkolonieheim in Bündner Schulhaus (Höhe 800 m), für Regiekolonie, jeweils von anfangs Juli an für drei Wochen. Unterkunft für 50 Kinder und 4—6 Erwachsene. Die diesjährige Kolonie könnte von Interessenten zwischen dem 31. Juli und 16. August 1956 im Betrieb besichtigt werden. 298

Nähere Auskunft erteilen: Dr. med. **O. Iseli,** Telephon (052) 4 11 13 oder **Jugendsekretariat Andelfingen,** Telephon (052) 4 11 25.

An der im Ausbau begriffenen Schweizerschule in **Santiago de Chile** ist für die Mittelstufe eine

Lehrstelle für Mathematik und Physik

durch einen Sekundar- oder Mittelschullehrer zu besetzen.

Nähere Auskünfte sind einzuholen beim **Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen,** Wallgasse 2, **Bern.** An diese Stelle sind auch Bewerbungen einzureichen. Beizulegen sind: Lebenslauf, Photo, Zeugnisabschriften und Referenzenliste.

Anmeldefrist: bis Ende Juni. 296

An der Schweizerschule in **Bogotá** (Kolumbien) sind zufolge Wahl der bisherigen Stelleninhaber an eine schweizerische Mittelschule folgende zwei Lehrstellen neu zu besetzen:

1 Gymnasial- oder Sekundarlehrer

für Mathematik und Physik mit Nebenfächern;

1 Gymnasial- oder Sekundarlehrer

für Naturkunde, Chemie und Geographie.

Nähere Auskünfte sind erhältlich durch das Sekretariat des **Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen,** Wallgasse 2, **Bern.**

Dieser Stelle sind Anmeldungen bis Ende Juni 1956 einzureichen. Der handschriftlichen Anmeldung mit Angabe von Referenzen sind beizulegen: Lebenslauf, Photo und Zeugnisabschriften. 297

Käuflich zu erwerben

SONNENHOF OB SAANEN 1200 m

Die Liegenschaft ist in sehr gutem Zustande. Eignet sich als Ferienhaus für Kinder und Mütter oder als Erholungsstation für Schwächliche. Gute Zufahrtsstrasse, aber nicht durchgehender Autoverkehr. 303

B. Rindlisbacher. — Tel. (030) 9 40 23.

Flawil SG

Sekundarschule

Infolge Demission und Uebertritt in den Ruhestand ist auf Beginn der Winterschule 1956 die Stelle eines

Sekundarlehrers

sprachlich-historischer Richtung neu zu besetzen. Wünschenswert, aber nicht absolut Bedingung, ist die Fähigkeit, den Gesangsunterricht erteilen zu können.

Gehalt: Fr. 8800.— bis Fr. 13 890.— für Verheiratete; Fr. 8200.— bis Fr. 13 290.— für Ledige, ferner eine grundsätzlich bereits beschlossene, in ihrem Umfange noch festzusetzende Zulage.

Anmeldungen: Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldungen bis spätestens 5. Juli 1956 dem Schulratspräsidenten, Herrn Dr. **E. Tenger,** Redaktor, **Flawil,** einzureichen. Den Bewerbeschreiben sind Ausweise über Lebenslauf und Bildungsgang, eine Photo und der gegenwärtige Stundenplan beizulegen.

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule** in **Leuggern** wird die

Stelle eines Hilfslehrers

für **Instrumentalmusik** (7 Wochenstunden) zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: die gesetzliche.

Den **Anmeldungen** sind beizulegen: die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens vier Semester Fachstudien verlangt), Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit. Von Bewerbern, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, wird ein Arztzeugnis verlangt, wofür das Formular von der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen ist.

Vollständige Anmeldungen sind bis zum 23. Juni 1956 der **Bezirksschulpflege Leuggern** einzureichen.

Aarau, den 7. Juni 1956.

Erziehungsdirektion.

Wo erhalten Sie den Prospekt für

Krampfadernstrümpfe

SCHWÄGLER Sanitätsgeschäft

Zürich Seefeldstrasse 4

Zuverlässige, erfolgreiche

Ehevermittlung

durch **Frau G. M. Burgunder**

a. Lehrerin, Postfach 17.

Langenthal OFA 6514 B

Weißenburger

KUR-UND TAFELWASSER

gesund, erfrischend, nie kältend

Kristallklar, geruchlos und praktisch bakterien- und keimfrei, fliesst die Felsenquelle von WEISSENBURG seit Jahrhunderten als Jungbrunnen zu den Menschen.

Kaufmännische Berufsschule Solothurn

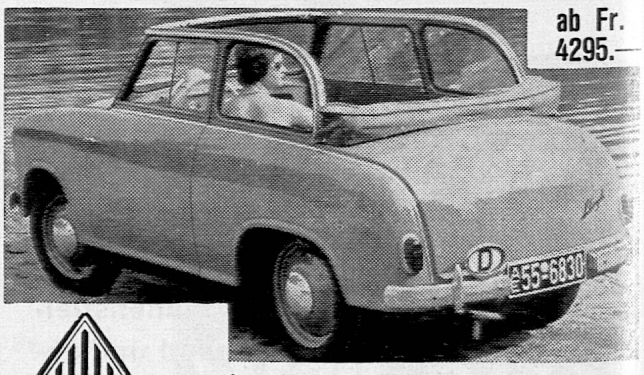
Auf Beginn des Wintersemesters 1956/57 (Mitte Oktober) ist die neugeschaffene Stelle eines 295

Hauptlehrers für Deutsch

zu besetzen (vorbehältlich der Genehmigung der Errichtung der Stelle durch die zuständigen Instanzen). Die Zuteilung von Nebenfächern bleibt vorbehalten.

Erfordernisse: Diplom für das höhere Lehramt, Unterrichterfahrung. Wöchentliche Pflichtstunden: 28; Besoldung nach den Ansätzen der Professoren der Kantonsschule; Beitritt zur Pensionskasse obligatorisch.

Bewerbungen sind bis am 20. Juni an Rektor **Werner Eschmann,** Gotthelfweg 5, **Solothurn,** einzureichen. Bei ihm kann auch schriftlich Auskunft über die Anstellungsbedingungen eingeholt werden.



LLOYD 600

Import

E. GROLIMUND AUTOMOBILE AG

Goldbrunnenstr. 120 Zürich Tel. 35 20 20

Hier finden Sie...

die guten Hotels, Pensionen und Restaurants

Eine Schiffahrt auf Untersee und Rhein

gehört zu den **schönsten Stromfahrten Europas** und wird für Schulen und Gesellschaften zu den nachhaltigsten Reiseerinnerungen. — Verlangen Sie Auskünfte durch die **Direktion in Schaffhausen**

APPENZELL

Neues Berggasthaus Seealpsee

Gut bekanntes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Tadellose Verpflegung, bescheidene Preise. Massenlager. — Gondelfahrten. Telephon (071) 8 81 40. Besitzer: **Joh. Dörig-Koller.**

Gasthaus und Bahnhofrest. Wasserauen

Endstation der Appenzeller-Bahn/Talstation der Ebenalpbahn. Halte mich bestens empfohlen für Schulen und Passanten. Vorzügliche Preise, rasche u. reelle Bedienung (200—250 Sitzplätze).

Telephon (071) 8 81 55. **A. Gmünder.**

ST. GALLEN

Leber- und Gallenleiden frühzeitig behandeln heisst, sich vor schlimmen Folgen bewahren. Die Sennrütikur unter ärztlicher Leitung hat sich bewährt.

Verlangen Sie den illustr. Prospekt

Sennrüti DEGERSHEIM

Tel. 071 . 54141 Das Haus für individuelle Kuren

Mitglied der Schweizer Reisekasse

OFA 321 - 5Z

FLUMSERBERG-BAHN

Schönstes Ziel für Ihre Schulreise

Mühelose Fahrt vom Walensee (430 m) auf 1400 m ü. M. Unvergleichlicher Ausblick. Wanderwege - Bergseen - reiche Alpenflora. Prospekte und Vorschläge durch die Betriebsleitung.

UNTERTERZEN Tel. 085 8 53 71 **TANNENBODENALP**

Ein Schulausflug

ins romantische Murgtal (Murgsee) wird Ihnen unvergesslich sein.

IM PASSANTENHAUS z. *Fischerhütte* **MURGSEE** werden Sie reichlich und gut verpflegt. Matratzen - Touristenlager, Betten. Für Schulen und Vereine Ermässigung. Es empfiehlt sich Familie **Giger-Pfiffner,** Restaurant z. Friedberg, **Unterterzen,** Telefon (035) 8 53 77 P 900-43 Gl

SCHAFFHAUSEN

Schaffhausen Die **alkoholfreien Gaststätten** für vorteilhafte Verpflegung von Schulen:

RANDENBURG, Bahnhofstr. 58/60, Tel. (053) 5 34 51

GLOCKE, Herrenacker Tel. (053) 5 48 18

Hotel Schiff Schaffhausen

die altbekannte Gaststätte für Ferien, Schulreisen, Vereine und Gesellschaften. Sonnige Lage am Rhein. Prima Küche und Keller. Behagliche Räume. Fl. Wasser in allen Zimmern.

Höflich empfiehlt sich Familie Siegrist, Tel. (053) 5 26 81

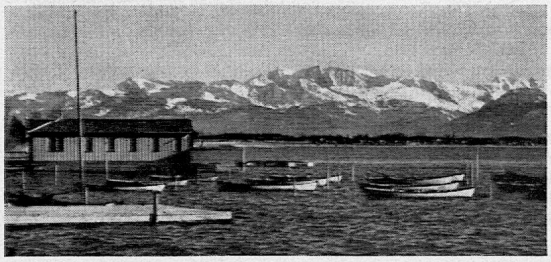
ZÜRICH

«Buech» ob Herrliberg

Schönster Aussichtspunkt an der Strasse Forch—Herrliberg, Empfiehlt sich Schulen, Vereinen u. Passanten **Fam. Moser.**

BOOTSVERMIETUNG PFÄFFIKON-ZÜRICH

W. Schaufelberger Telefon 97 55 03



Seerundfahrten mit Motorbooten für 25—40 Personen
Überfahrten mit Wanderwegen für Schulausflüge
von und zum **Rosinli**

Restaurant Tannenbaum Pfäffikon ZH

Bekannt für gute und preiswerte Küche. Grosser, schattiger Garten. Der Lehrerschaft bestens empfohlen.

Telephon (051) 97 51 56. **Frau Stauber-Willimann.**

Hotel SEILERHOF Hospiz

Alhoholfreies Restaurant

Lokalitäten für kleine Schulen und Vereine
Vorteilhafte Preise

Häringstrasse 20 **ZÜRICH** Telephon (051) 32 07 84

Nähe Hauptbahnhof und Central

Löwen Regensberg

am Fusse der Lägern. Das Haus für Schulen und Vereine.
Telephon (051) 94 11 06. **Familie Neeracher.**

Geht Ihre Schulreise nach Zürich?

Dann besuchen Sie

Hotel und Restaurant Zürichberg
Orellistrasse 21, beim Zoo **Tel. 34 38 48**

Hotel und Restaurant Rigiblick
Krattenturmstr. 59, b. d. Seilbahn Rigiviertel
Tel. 26 42 14

oder in der Stadt

Restaurant Karl der Grosse
Kirchgasse 14, beim Grossmünster **Tel. 32 08 10**

Restaurant Rütli
Zähringerstrasse 43, beim Central **Tel. 32 54 26**

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

AARGAU

Boniswil a. Hallwilersee Gasthof Ochsen

von den Herren Lehrern bei Schulreisen und bei Gesellschaftsreisen bevorzugt. Vorzügliche Küche, ff. Zabigplättli.
Telephon (064) 8 71 13. Familie **Graf-Frank.**

BASEL

Auch beim Schulausflug

essen Sie und Ihre Schüler gern etwas
Währschaftes

Unsere beliebten **alkoholfreien Restaurants:**

Gemeindehaus St. Matthäus, Klybeckstrasse 95, Nähe Rheinhafen (Tel. 22 40 14)

Alkoholfreies Restaurant Claragraben 123, zwischen Mustermesse und Kaserne Telephon (22 42 01)

Alkoholfreies Restaurant Baslerhof, Aeschenvorstadt 55, Nähe Stadtzentrum. Kunstmuseum (Telephon 24 79 40)

Kaffeehalle Brunngasse 6, Baslerhof (Telephon 24 79 40)

Alkoholfreies Restaurant Hammattstrasse 13, Nähe Bahnhof SBB (Tel. 34 71 03)

bieten Ihnen ein stets preiswertes, gutes Essen und wohltuende Rast in geräumigen Sälen. Am **Claragraben** steht Ihnen auch der Garten zur Verfügung. Verlangen Sie bitte Offerten bei unseren Verwalterinnen.

Verein für Mässigkeit und Volkswohl, Basel

GLARUS

Klöntal GL Gasthaus Rhodannenberg

vorn am See — 850 m — Postauto P 952 - 2 Gl.

Butterküche — eigene Landwirtschaft — Klöntalfische Massenlager — Für Schulen u. Vereine Spezialarrangement. Tel. (058) 5 20 42. **H. Ginsig.**

Berggasthaus ORENPLATTE

Braunwaldterrasse, am Weg zum Oberblegisee.
Betten und 45 Matratzenlager. Gute, preiswerte Verpflegung.
Tel. (058) 7 21 39. Post **Diesbach** (Glarus). **Hs. Zweifel-Rüedi.**

P 916 - 3 Gl.

BRAUNWALD
Hotel ALPINA

Ihr Ausflugs- und Ferienziel!

Telephon: (058) 7 24 77

SCHWYZ

Hotel Alpenblick Arth-Goldau

2 Min. v. Bahnhof SBB und Rigibahn, Gartenrestaurant, empfiehlt sich höflich für Schulen und Vereine.
Tel. (043) 81 61 61. **Familie J. Schilter-Estermann.**

Arth-Goldau Hotel Steiner-Bahnhofhotel

3 Minuten vom Naturtierpark. Telephon 81 63 49
Gartenwirtschaft, Metzgerei. Empfiehlt speziell Mittagessen, Kaffee, Tee usw. Reichlich serviert und billig. OFA 2061 Lz

An die Lehrer und Wanderleiter

Eine Fahrt mit der P 39117 Lz

Luftseilbahn Kräbel - Rigi - Scheidegg

(Kräbel = Station der Arth—Rigi-Bahn)

Für Ihre Schüler ein Erlebnis!
Für Schüler u. Wandergruppen Spezialpreise verlangen.
Telephon (041) 83 13 77.

ZUG

SCHULREISEN

nach dem althistorischen Städtchen

Zug

am herrlichen Zugersee sind lohnend und billig! Prospekte durch das Offizielle Verkehrsbüro Zug. Telephon (042) 4 00 78

Mit einem

Ausflug von Zug nach dem

Zugerberg

und von hier durch Wald und über Feld an den

Ägerisee

nach den Luftkurorten und dem Kinderparadies
Unterägeri und Oberägeri
oder
aus der Zürichseegegend via SOB
Gottschalkenberg, Menzingen
oder
Morgartendenkmal-Aegerisee

kann

der Besuch der bekannten, wundervollen Tropfsteinhöhlen

Höllgrotten

bei Baar verbunden werden; beliebter Schulausflug (Haltestelle Tobelbrücke ZVB)

VIERWALDSTÄTTERSEE

Hotel-Restaurant Rosengarten BRUNNEN

Bahnhofstrasse Der Treff● der Schulen!
Aus Küche und Keller nur das Beste. — Grosser Restaurationsgarten. **G. Vohmann, Tel. (043) 9 17 23**

Bürgenstock

900 m ü. M., eine schöne, interessante u. billige Schulreise m. Schiff u. Bergbahn. **Neues Restaur. Schiffländе in Kehrsiten-Bürgenstock**

Parkhotel Bahnhof - Restaurant, Bürgenstock

Grosse Säle und Garten, 165 m hoher Lift (höchster u. schnellster Personenaufzug in Europa), 50 Rp. Prächtige Aussicht. Ausgedehnte Spazierwege. Eigenes Motorschiff für Exkursionen. Plakate und Prospekte gratis durch Zentralbüro Bürgenstock, Luzern. — Tel. (041) 2 31 60.

OFA 2062 Lz

LUZERN

Waldstätterhof, beim Bahnhof
Krone am Weinmarkt

Günstig für Schulen und Vereine. Billige Preise, gute Küche. Stiftung der Sektion Stadt Luzern des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins.

UNTERWALDEN

Der schönste Schul- oder Vereinsausflug ist die

Jochpasswanderung

Route: Sachseln—Melchtal—Frutt—Jochpass—Engelberg oder Meiringen (Aareschlucht). P 7164 Lz

Im Hotel Kurhaus **Frutt** **Melchsee-Frutt** 1920 m ü. M.

essen und logieren Sie sehr gut und preiswert. Herrliche Ferien! Neues Matratzen- und Bettenlager. Offerte verlangen! Heimelige Lokale. SJH.
Tel. (041) 85 51 27 Bes.: **Durrer & Amstad**

Melchsee 1920 m Das seenreiche Hochland an der Jochpass - Route **im Herzen der Zentralschweiz**

Stets lohnendes Ziel für **Schülerwanderungen** und Erholungsuchende. Erstklassige Unterkunft und Verpflegung (für Schulen und Vereine auch Stroh- und Matratzenlager) bei mässigen Preisen im

Hotel REINHARD am See

Prospekte verlangen! Telephon (041) 85 51 43 **Familie Reinhard-Burri**

OFA 2148 Lz

BERN

BIEL — Hotel Blaues Kreuz

am Zentralplatz. Gut und billig. — Telephon (032) 2 27 44.

Kurhaus Engstlenalp am Jochpass 1839 m ü. M.

Route Meiringen—Engstlenalp—Engelberg oder Frutt. Grosse Räumlichkeiten für Schulen (Massenlager). Ia Verpflegung. 70 Betten, mässige Preise. Telephon 5 19 61. **Familie Immer.**

HANDECK

Hotel Restaurant

am Grimselpass, 1400 m ü. M.
Best eingerichtet für Ferien, Schulen, Vereine. Touristen- und Matratzenlager ab Fr. 2.—.
Prima Verpflegung.
Direktion **E. Baer,** Tel. (036) 5 61 32.

GRINDELWALD Hotel-Restaurant Bodenwald

bei der Station Grund. Gröss. Räume f. Schulen u. Gesellschaften. Matratzenlager. Reichliche, gute Verpflegung.
Familie R. Jossi, Tel. 3 22 42

Grindelwald

das schöne Gletscherdorf, das Ziel Ihrer Schulreise!

In der über 700 Meter langen, neuerschlossenen

Gletscherschlucht

zeigen Sie Ihren Schülern Gletscherschliffe, Anfänge von Gletschermühlen, farbige Marmorblöcke im Flussbett, mannigfaltige Erosionsformen und die 80 Meter hohe Stirnwand des Unteren Gletschers. Häufig belebt der Alpenmauerläufer die glatten Schluchtwände.
Eintritt: Geführte Schulklassen 40 Rappen.
Andere dankbare Ausflüge: Eisgrotten beim Unteren und Oberen Gletscher — Firstbahn/Grosse Scheidegg/Bachalpsee/Faulhorn/Schynige Platte — Kleine Scheidegg/Jungfraujoch — Männlichen.
Auskunft: **Verkehrsbüro Grindelwald.** — Telephon (036) 3 23 01.

SCHWARZWALD-ALP **im Berner Oberland**

Route Meiringen — Grosse Scheidegg — Grindelwald oder Faulhorn. Zwischenstation für Schulreisen. Gutes Massenlager und gute Verpflegung. Verlangen Sie unser Spezial-Angebot.
Tel. (036) 5 12 31. **Familie Ernst Thöni.**

HOTEL RESTAURANT STEINGLETSCHER am Sustenpass 1866 m ü. M.

Gut eingerichtetes Haus für Gesellschaften, Passanten und Feriengäste. Schulen Spezialarrangement. Rascher, guter und gepflegter Service. Grosser Parkplatz, Garage, Service-Station.
Tel. (036) 5 41 17. **Familie Jossi.**

SCHLOSS THUN

Historisches Museum, prächtiger Rittersaal, Volkskunst. Schönster Aussichtspunkt.

Luftseilbahn

Wengen—Männlichen

Das **Männlichen-Plateau** (2230 m ü. M.) als nicht zu übertreffende **Aussichtsterrasse** im Zentrum des **Jungfraugebietes** und Ausgangspunkt für leichte und dankbare **Wanderungen** nach Wengen, Kleine Scheidegg oder Grindelwald, ist ein **ideales Ziel** für Schulreisen aller Altersklassen.

Tarife für Schulreisen:

Schüler bis 16 Jahre:	Einfache Fahrt	Fr. 1.80
	Retour	Fr. 2.40
Schüler von 16–20 Jahren:	Einfache Fahrt	Fr. 3.—
	Retour	Fr. 4.—

Auskunft: Betriebsleitung Luftseilbahn Wengen–Männlichen, Telephon (036) 3 45 33.

Hotel Schynige Platte

2000 m ü. M. Der Aussichtsberg des Berner Oberlandes mit seinen Spaziergängen und alpinem, botanischem Garten. Ausgangspunkt der Höhenwanderung auf das Faulhorn. - **Elektrische Bergbahn.** Für Schulen reduzierte Taxen. — Das **Kulm-Hotel** ist bestens eingerichtet für Schulen und Gesellschaften. Massenlager. Mässige Preise. - **Auskunft:** Hotel Schynige Platte, Tel. 2 34 31 oder Interlaken Direktion BOB, Tel. 2 21 14

FREIBURG

MURTEN — Hotel Enge

Das Haus für Schulen und Gesellschaften. Grosse Räume, grosser Garten, mässige Preise. Parkplatz.
Bes. **E. Bongni**, Küchenchef. — Tel. 7 22 69.

VAUD

Rochers de Naye ob Montreux 2045 m

Das schönste Ausflugsziel der Westschweiz. Alpiner Garten. Wunderschöne Aussicht über die Berner, Walliser und Savoyer Alpen.
Hotel des Rochers de Naye: Gut eingerichtete Massenlager — gepflegte Küche. Reduzierte Preise für Schulen. Auskunft durch die Direktion der Rochers-de-Naye-Bahn in Montreux.

WALLIS

Sporthotel Wildstrubel — Gemmipasshöhe 2322 m

Telephon (027) 5 42 01 OFA 2560 A
Der Gemmipass wird voraussichtlich anfangs Juni passierbar sein. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. — Prospekte, Preislisten zur Verfügung. **Fam. de Villa.**

Grimentz — Perle du Val d'Anniviers

Hôtel-Pension De Moiry

Altitude 1576 m.
Le but de promenade idéal, par une route entièrement asphaltée. Lieu de départ pour les cabanes et les cols. (Prospectus.)
E. Gillet-Salamin. — Téléphone (027) 5 51 44.

Eggishorn
Riederalp

Die traditionellen und beliebten Ausflugsziele für Schulen — **Eggishorn, Aletschgletscher, Märjelensee, Aletschwald** — Geeignet auch für Ferienaufenthalte. Familie Emil Cathrein
Eggishorn — Riederalp

Luftseilbahn Mörel-Riederalp

TESSIN

Casa Coray — Agnuzzo-Lugano

das ideale Haus für Schulen u. Gesellschaften. Tel. (091) 2 14 48

LUGANO — Kochers Hotel Washington

Gut bürgerliches Haus, erhöhte, ruhige Lage, grosser Park, Lift, fliessendes Wasser. Vorteilhafte Pauschale, prima Küche und Keller. — Telephon (091) 2 49 14. **A. Kocher-Jomini.**

LOCARNO — Hotel Zürcherhof am See

Das bekannte und gut geführte **Ferien- und Passantenhaus.** Jeder Komfort. **Telephon (093) 7 16 17.**

GRAUBÜNDEN

AROSA — Hotel Pension Hohe Promenade

Schöne sonnige Lage. Pensionspreis ab Fr. 14.— per Tag. Höflich empfiehlt sich Roman Surber. Tel. (081) 3 11 34

AROSA — Hotel Quellenhof

Sonnige, zentrale Lage. — Pauschalpreis ab **Fr. 14.—.**
Höflich empfiehlt sich **A. Wolf**, Tel. (081) 3 17 18

Churwalden — Hotel-Pension Rothorn 1250 m. ü. M

ideal gelegen. Klimatisch hervorragender Luftkurort. Ausgezeichnete Küche. Pauschalpreis **Fr. 12.70** pro Tag. Schöner Garten. Tel. (081) 4 31 77

Davos-Dorf — Hotel Concordia

Haus für Ferien, Erholung, Sport, Passanten. Lift, fl. Kalt- u. Warmwasser, ausgezeichnete Küche, grosser Garten, Pension von Fr. 14.—an.
Telephon (083) 3 51 41. **P. Dosch**, Dir.

Klosters

Café Gotschnastübli, direkt neben der Luftseilbahn. — Günstige Arrangements für Schulreisen. Gute Küche. Menüs ab Fr. 3.80. Tellerservice.
Telephon (083) 3 82 94. **Familie Conzett-Heim.**

SAN BERNARDINO (GR) — 1626 m

HOTEL BELLEVUE

das gepflegte Kleinhotel für geruhsame Bergferien — Ideales Tourengebiet.

Weissfluhgipfel (2845 m)

Dank der neuen Luftseilbahn in knapp 30 Minuten erreichbar; grossartige Rundsicht in die Alpen; Ausgangspunkt reizvoller Wanderungen; **deshalb das ideale Ausflugsziel!**

Davos-Parsenn-Bahn

Luftseilbahn Parsenn-Weissfluhgipfel

(Sommerbetrieb: 23. 6.—1. 10. 1956)

BEZUGSPREISE:

		Schweiz	Ausland
Für *Mitglieder* des SLV	jährlich	Fr. 14.—	Fr. 18.—
	halbjährlich	„ 7.50	„ 9.50
Für *Nichtmitglieder*	jährlich	„ 17.—	„ 22.—
	halbjährlich	„ 9.—	„ 12.—

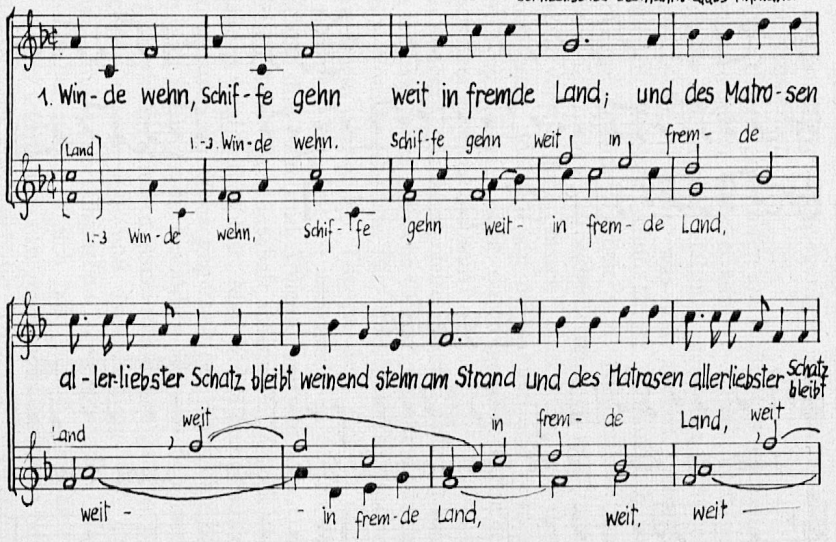
Bestellung und Adressänderungen der *Redaktion der SLZ*, Postfach Zürich 35, mitteilen. *Postcheck der Administration VIII 889.*

INSERTIONSPREISE:

Nach Seiteneinteilung, zum Beispiel: $^1/_{32}$ Seite Fr. 13.35, $^1/_{16}$ Seite Fr. 25.40, $^1/_4$ Seite Fr. 99.—.
Bei Wiederholungen Rabatt ● Inseratenschluss: Montag nachmittags 4 Uhr ● Inseratenannahme: *Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich 4.* Postfach Zürich 1 ● Telephon (051) 23 77 44.

Winde wehn

Schwedisches Seemannslied aus Finnland



(Satz: Fel. Kukuck)

2. Wein doch nicht, lieb Gesicht,
wisch die Tränen ab!
Und denk an mich und an die schöne Zeit,
bis ich dich wieder hab.

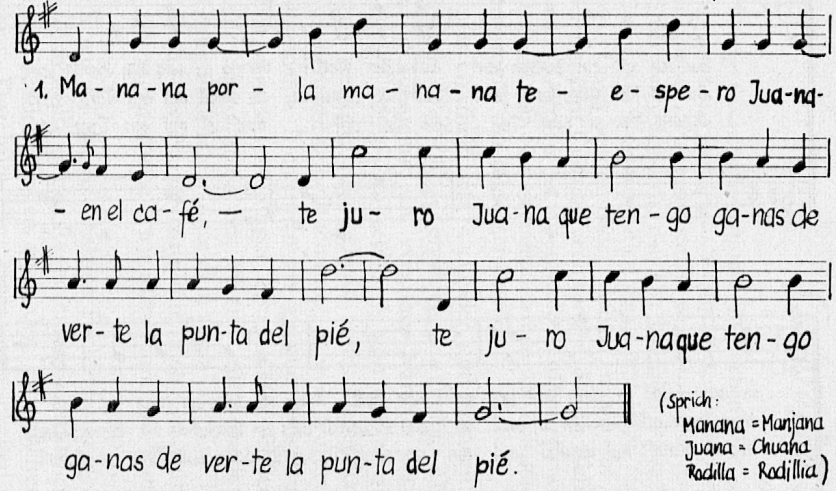
3. Silber und Gold, Kisten voll
bring ich dann mit mir.
Ich bringe Seiden und Sammet-, Sammetzeug,
und alles schenk ich dir.

Die blaue Flagge

Aus Friesland

Juana

Tanzlied aus Spanien

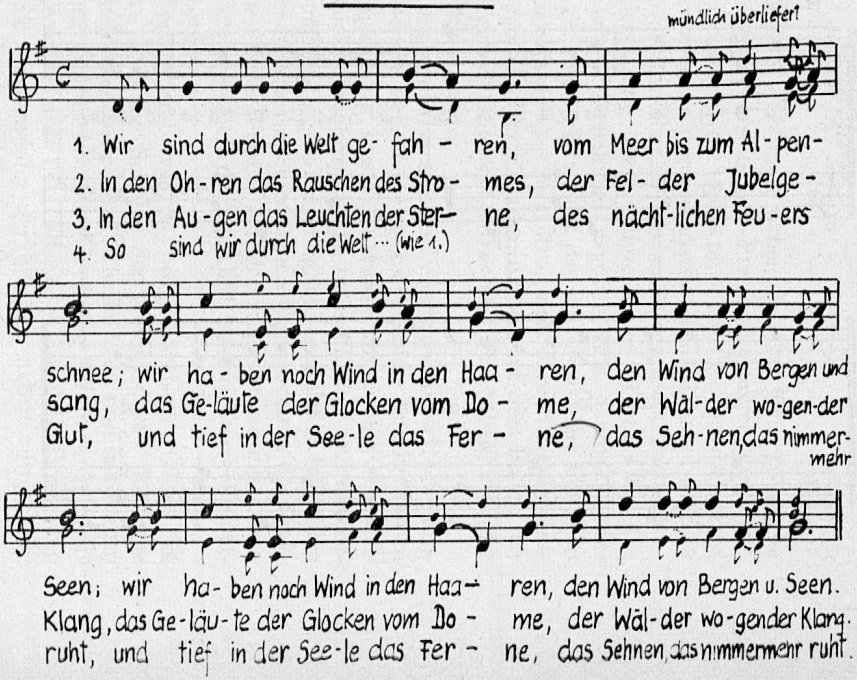


(Sprich:
Manana = Manjana
Juana = Chuana
Radilla = Radillia)

2. La punta del pié la radilla, la pantorilla y el peroné,
Te juro Juana que tengo ganas de verte la punta del pié.

Frohe Fahrt

mündlich überliefert



Tanzliedchen

1-2 St (mit od ohne Begleitung) — Willi Gohl

1. Bin ich nit ein Bürsch-lein auf der Welt? Spring ja wie ein Hirsch-lein
2. Gu-ten Mor-gen, Jung-fer! Mach ge-schwind, du sollst mit mir tan-zen,
3. Schöne Mu-si-kan-ten, spie-let auf! Spie-let mir ein Tänz-lein

in dem Feld! In dem Feld im grü-nen Holz treff ich doch ein Jung-fer stolz
mun-ter Kind! Bisschen auf und ab-ge-schwenkt, und ein Gläs-chen ein-ge-schenkt.
oben drauf! Auf-geputzt und ein-ge-schnürt, lustig dann zum Tänz ge-führt

Text aus: Des Knaben Wunderhorn

Refrain

Tra-la-la-la- la-la-la-la-la-tra- la-la-la-la-la-tra-la-la-la-la,

Tra-la-la-la- la-la-la-la-la-tra- la-la-la-la-la-la- la

Flötenstimme für Tanzlied

La youtse

Chanson fribourgeois

1. De sa voix fiè-re Jean l'armailli du lac Noir, dans la nuit
clai-re dit sa youtse au vent du soir. (Refr.) Hil-la-hi-hi-di-hil-la-hi, etc.
hi-la-hi- ...

2. Ce qu'il veut dire
c'est un bonsoir gracieux
c'est un sourire
vers le val silencieux

3. A sa promise
par ce refrain plein d'amour
il faut qu'il dise
que son coeur l'attend toujours

Din, din, don

2-4.st. Kanon — aus Frankreich

A — B — (C) — (D)

Le bour-don dit à la clochet-te: «Tais-toi donc mé-chante sonnet-te, dong dong
dong! Dong, dong, dong!» Mais la clo-chette lui ré-pond «Din, don, din, don, din, don, din, don!»

PESTALOZZIANUM

Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung

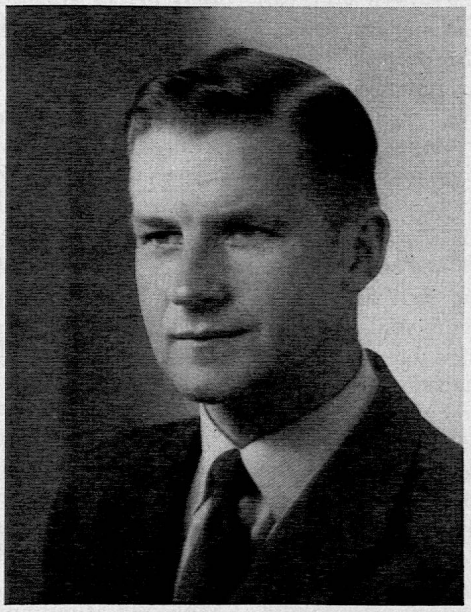
Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

15. JUNI 1956 — 53. JAHRGANG NUMMER 4

Die Wandlung des Menschenbildes während Pestalozzis Glaubenskrise

Einführung in die anthropologische Abhandlung «Pestalozzis Lebenskrise und seine Auffassung vom Menschen» von Jaakko Toivio)*

Wer sich in Verantwortung erzieherisch bemüht, weiss um die Verpflichtung, die Grundlagen der angewandten Pädagogik dauernd zu überprüfen. Pädagogisches Denken und Handeln hängt nicht zuletzt davon ab, wie man die Frage nach dem Wesen der menschlichen Natur beantwortet. Aus der Einsicht heraus, dass in der Erziehung die vorausgesetzte Anthropologie geradezu eine Schlüsselstellung einnimmt, wagte der von wissenschaftlichem Ernst beseelte Jaakko Toivio den grossangelegten Versuch, die Entwicklung der Auffassung vom Menschen bei Pestalozzi, vor allem innerhalb der am wenigsten bekannten Periode, unter Beachtung der persönlichen Lebensverhältnisse zu überprüfen. Als die Auflösung der ersten Armenanstalt 1779/80 sich aufdrängte, hatte der tief Erniedrigte noch die idealistisch anmutende, von unmittelbarem christlichem Glauben durchleuchtete «*Abendstunde eines Einsiedlers*» geschrieben. Bald darauf scheint die Krise eingetreten zu sein. Sie erstreckte sich ungefähr vom 37. bis zum 53. Altersjahr. Es handelte sich um die durch verhältnismässig kurze Aufenthalte in Leipzig, Richterswil und Zürich unterbrochene Zeit tiefster Vereinsamung auf dem Neuhof. Ihren Abschluss bewirkte äusserlich betrachtet im Dezember 1798 die Übersiedlung nach Stans, wo die erbarmungswürdige Schar der Waisenkinder in den Räumen des Kapuzinerinnenklosters einen Vater finden durfte.



Dr. Jaakko Toivio, Finnland

Die Forschungsarbeit wandte sich recht spät der Krise des Einsiedlers auf dem Neuhof zu. Überraschende Schlüsse zog vorerst W. Rost aus dem Vergleich der verschiedenen Teile und Ausgaben von «Lienhard und Gertrud». Grundlegende Einsichten für die Klarlegung von Pestalozzis Entwicklung verdanken wir sodann O. Müller, einem von den Fachwissenschaftern gelegentlich übersehenen Kenner. O. Müller darf für sich in Anspruch nehmen, als erster deutlich darauf aufmerksam gemacht zu haben, dass Pestalozzis Krise während der beiden letzten Jahrzehnte des 18. Jahrhunderts zutiefst in einer Wandlung des Menschenbildes gründete. Er unterstrich die Folgerungen W. Rosts und fand, W. Guyer, der in seinem massgebenden Buche «Pestalozzi» 1932 von einem «Umweg» gesprochen hatte, sei dem Wesen jenes Entwicklungsabschnittes am nächsten gekommen. W. Guyer und P. Wernle zeigten, wie Pestalozzi sich in den 80er und 90er Jahren des ausgehenden 18. Jahrhunderts seinem eigenen Denken entfremdete. Dieses wäre somit nicht in der mittleren Lebensphase, sondern vorher, in der «Abendstunde»-Periode, und später, im ersten Viertel des 19. Jahrhunders, entfaltet worden. W. Guyer wie P. Wernle trennten verhältnismässig scharf zwischen den drei Entwicklungsstadien. Die Forscher H. Stettbacher und E. Spranger dagegen hatten ursprünglich Pestalozzis Werdegang einheitlicher aufgefasst und die sogenannte Lebenskrise nicht als Ausdruck einer eher negativen Entwicklung des Denkens gewertet, vielmehr ihre beträchtliche positive Bedeutung unterstrichen.

Obschon Toivio den Auffassungen Rosts, Müllers, Guyers und Wernles eine gewisse Berechtigung nicht abzusprechen vermag, neigt er dazu, die Sicht der Forschungsgruppe Stettbacher/Spranger bis zu einem hohen Grade zu übernehmen. In die Mitte seiner aspektreichen Untersuchung stellt der Finne die Würdigung der Auffassung vom Menschen, wie sie sich im «grossen Ergebniswerk» der sog. Lebenskrise «*Meine Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwicklung des Menschengeschlechts*» niedergelegt findet. Dieses nach mühseligen Vorbereitungen 1797 erschienene «Grundbuch des Menschen» stellt höchste Ansprüche, denn der Verfasser erweist sich in ihm als Anthropologe und zugleich als Sozialtheoretiker, Moral-, Geschichts-, und Staatsphilosoph. Bereits 1917 war dank H. Stettbachers Zürcher Dissertation «Beiträge zur Kenntnis der Moralpädagogik Pestalozzis» durch wesentliche Quellenhinweise entscheidend die Richtung für die Untersuchung der «Nachforschungen» gewiesen worden. Später warnte E. Spranger im Hinblick auf «Pestalozzis Denkformen» (1947) unüberhörbar davor,

*) Das von *Frau Prof.* J. Walden-Hollo in die deutsche Sprache übersetzte, der Finnischen Akademie der Wissenschaften vorgelegte Werk erschien 1955 im Umfange von 347 Seiten (Literatur- und Personenverzeichnis eingerechnet) in Helsinki. Der Verfasser stützte sich auf im Jahre 1952 in der Schweiz unternommene Forschungen. Er erwähnte in einem Vorwort die im Pestalozzianum damals geführten Gespräche mit *Prof. Dr.* H. Stettbacher, dem «Leiter dieses Pestalozzi und der Erziehung gewidmeten Instituts » und erwähnt dankbar ebenfalls die von *Prof. Dr.* W. Guyer und anderen schweizerischen Gelehrten erhaltenen Ratschläge. Auch «für die ausserordentliche Freundlichkeit des Personals am *Pestalozzianum*» kann er nicht genug danken.

«sein Denkgefüge aus dem organischen Ganzen seines Lebens und Tuns und Suchens herauszuschneiden» und hob ins Bewusstsein, wie stark das pestalozzische Geistesleben durch die tiefe Berührung mit der Not des Volkes sowie persönliches schweres Leiden bedingt war. Mit feinem Empfinden wertet Toivio nun die gefühlsgeladenen, der Lebenssituation unmittelbar entquollenen vielschichtigen Gedanken des gewaltigen Denkers als Ausdruck seiner selbst. Dieses lebensnahe Denken erweist sich als existential, in seinen Formen kaum entwirrbar.

Der Lebenskampf spiegelt sich jedoch in den *Briefen* am unmittelbarsten. Sie zeugen eindringlich von den quälenden Erinnerungen an einen dreifachen Misserfolg: denjenigen des landwirtschaftlichen Unternehmens, der Armenerziehungsanstalt und weithin auch der schriftstellerischen Bemühungen. Von Enttäuschungen gequält, begann der von Hiobsbotschaften mehr und mehr Niedergedrückte sich selbst zu beschuldigen. Scham erfüllte ihn, als Verwandte der Gattin ihn moralisch unter Druck zu setzen begannen. War vielleicht doch letztlich er schuld daran, dass seine Frau kränkelte und «in religiöse Andachten flüchtete»? Fern vom verarmten Haus irrte er verzweifelt umher, niedergeschmettert auch durch die plötzlich ausgebrochene Epilepsie Jakobs, des über alles geliebten einzigen Kindes. Der junge Ostpreusse Nicolovius begegnete 1791 dem Freund auf dem Neuhof wie einem in der Zelle gefangenen Irren: «So lebte er eine Reihe von Jahren in Schande und Schimpf . . . mit seiner ganzen Kraft auf sich selbst eingeschränkt, und geriet im Brüten über sich und die Menschheit an die Grenzen des Wahnsinns.»

In dieser kritischen Phase vollzog sich der grundlegende Wechsel in der Auffassung vom Menschen. Im Lichte der Briefe sowie der vor den «Nachforschungen» veröffentlichen Werke, wie zum Beispiel den «Bemerkungen zu gelesenen Büchern», verdichtet sich bereits deutlich der Eindruck, das Menschenbild sei pessimistischer geworden. Rost verwies, beinahe vor einem halben Jahrhundert schon, auf den merkwürdigen Bruch zwischen dem bekannten ersten und zweiten Teil von «*Lienhard und Gertrud*» (1781 bzw. 1783) einerseits und dem *dritten und vierten Teil der ersten Fassung* (1785/87) anderseits. Die beiden ersten Teile lassen sich gleichsam noch als dem vorbereitenden geistigen Kreis der glaubenserfüllten «Abendstunde» zugeordnete Tangenten verstehen, während im dritten Teil der Verfasser des Volksbuches in tiefstem Pessimismus dem Pfarrer den invaliden Leutnant und Schulmeister Glüphi gegenüberstellte und vor allem im vierten Teile eindringlich die schlechten Neigungen und die Macht des Bösen in der Welt schilderte. Pestalozzi behauptete durch den Mund Glüphis dem Pfarrer gegenüber, «die Liebe sei zum Auferziehen der Menschen nichts nutz als nur hinter und neben der Furcht». Die Bosheit verbirgt des Menschen göttliche Würde. — Was bedeutet die Einführung der Person des Baumwollenmeiers? Die Bildung zur Industrie erschien vorübergehend als «der einzig mögliche Weg, etwas Reales zur Veredlung der Menschheit beizutragen». Auch Glüphi bezeichnet «die Weisheit in Erwerbung und Anwendung des Geldes» als «das Fundament des Menschen». Er beraubt die Religion ihrer Transzendenz und lässt sie lediglich noch als Volkserziehungsmittel gelten.

Allein quellendes Gefühl wirkt sich schliesslich auch in Glüphis Leben aus. In der etwas gekürzten, stellenweise noch fast düsterer anmutenden *zweiten Auflage* des Dorfromans (1790—92) liess der Autor immerhin Gertrud, bestrebt die Macht der bösen Kräfte zu brechen, sogar Glüphis Lehrerin werden. Toivio unterstreicht, wie dankbar schliesslich Glüphi die von Gertrud gebrachte religiöse Hilfe annahm. Begriff der zeitgenössische Philosoph F. H. Jacobi, der im ganzen genommen die zweite Ausgabe von «Lienhard und Gertrud» gut fand, die Tendenz des Werkes vielleicht doch zu einseitig, als er — in Übereinstimmung mit dem Freund Nicolovius — in einem vom 24. März 1794 datierten Briefe dem auf dem harten Boden der Tatsachen sich bewegenden Schriftsteller Pestalozzi seinen Materialismus vorwarf, weil Sittlichkeit und Religion nur noch zur Erreichung äusserer Zwecke dienten? Für die seit der Rückkehr auf den Neuhof im Frühjahr 1794 in Vorbereitung stehenden «*Nachforschungen*» stellte sich Pestalozzi nach seiner eigenen Aussage das Ziel wie folgt: «*Ich wollte mit Deutlichkeit meine Einseitigkeiten verbinden.*» Bald wird er im Rahmen seiner anthropologischen Riesen-Abhandlung fordern: «Erkenne dich selbst und baue das Werk deiner Veredlung auf inniges Bewusstsein deiner tierischen Natur, aber auch mit vollem Bewusstsein deiner innern Kraft, mitten in den Banden des Fleisches göttlich zu leben!» Damit wird die Synthese endgültig erreicht.

So konnte nur einer die Stimme erheben, dessen kindliches religiöses Vertrauen der «Abendstunde»-Zeit während mehr als eines Jahrzehnts im Schmelztiegel schwerster Zweifel geläutert worden war. Wie fast verschütteter, jedoch noch glimmender Glaube und hartnäckiger Unglaube im Widerstreit miteinander gelegen hatten, erhellt schlaglichtartig aus dem am 1. Oktober 1793 im Hause des Vetters Dr. Hotze in Richterswil geschriebenen grossen Bekenntnisbrief an Nicolovius. Die entscheidenden Sätze lauteten: «Ich liess das Wesentliche der Religion in meinem Innersten erkalten, ohne eigentlich gegen die Religion zu entscheiden.» «. . . in unsäglichem Elend . . . verschwand die Kraft der wenigen, isolierten religiösen Gefühle meiner jüngern Jahre.» . . . «Du kennst Glüphis Stimmung, sie ist die meinige. *Ich bin ungläubig, nicht weil ich den Unglauben für Wahrheit achte,* sondern weil die Summe meiner Lebenseindrücke den Segen des Glaubens vielseitig aus meiner innersten Stimmung verschoben.» . . . «So viel, Freund, für diesmal von meinem Nicht-Christentum.» — Der Schreiber könne ausdrücklich keineswegs den Unglauben für Wahrheit achten, aber er müsse ihn ernstlich in Betracht ziehen, interpretiert Jaakko Toivio. Die Deutung stimmt mit derjenigen W. Niggs («Das religiöse Moment bei Pestalozzi», Berlin 1927) überein: «Diese Selbstkritik ist kein eigentlicher Unglaube gewesen, sondern das wahre Christentum, in dem als fortwährender Seufzer aus den Tiefen des Herzens die Bitte hervorbricht: «Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben!» So hätte Pestalozzi damals gelitten als ein Mensch mit seinem Widerspruch und sich als Christ (im tiefsten Sinne) im Namen der Wahrheit als Nicht-Christ bekannt.

Während der Krise verlor das vorübergehend zurückgedrängte Bewusstsein von der Würde des in der Gotteskindschaft geborgenen Menschen seinen statischen Charakter. Erst jetzt war der Schöpfer der «Nachforschungen» so weit herangereift, dass er in diesem philosophischen Hauptwerk *die in der menschlichen Natur enthaltenen Widersprüche* klarzulegen und viele für ihn selbst und die Menschheit charakteristische Konflikte zu durchschauen vermochte. Das Nachdenken über die Natur des Menschen und der Gesellschaft, unter starke

Betonung der realen Lebensumstände, führte zu einem neuen Niveau des Verständnisses der menschlichen Entwicklungsmöglichkeiten. Rückkehr in eine unverdorbene Naturordnung, wie sie dem «Träumer» Rousseau vorschwebte, kam nicht in Frage. Pestalozzi wollte, vom gesicherten engen Kreis der Familie aus, den Menschen aus der besonderen Lage heraus innerhalb seines Standes — in der Bindung an die verdorbene tierisch-gesellschaftliche Existenz — gemäss der individuellen Bestimmung einem «relativ sittlichen Zustande» entgegenführen. Der Durchbruch zur naturgemässen Pädagogik ergab sich wie von selbst, nachdem das Ganze des Menschenlebens bis auf den Grund erfahren und denkerisch bewältigt war. — Den schwer belasteten mittleren Lebensabschnitt überwand der auf dem Neuhof schwergeprüfte Einsiedler schliesslich in *Stans*, wo er sich als beispiellos Liebender gläubig für verwahrloste Waisen einsetzte.

Der finnische Wissenschafter betont in der Untersuchung, bei aller Breite seiner Darstellung der Wandlung des Menschenbildes während der Glaubenskrise, organische Bezüge zum früheren wie zum späteren Entwicklungsabschnitt, um die teilweise verdeckte Folgerichtigkeit, jedoch nie völlig gestörte innere Einheit im Leben und Denken Johann Heinrich Pestalozzis nachzuweisen. *Viktor Vögeli*

Ein Deuter Pestalozzis in Finnland

Der Verfasser des Pestalozzi-Buches, das in der vorstehenden Besprechung gewürdigt wird, ist der Finnländer Jaakko Toivio. Auf Ersuchen war er so freundlich, einige Angaben biographischer Art zur Verfügung zu stellen, die hier folgen mögen:

Ich bin am 23. April 1915 in Helsinki geboren und hier 1933 als Student aus jener Schule hervorgegangen, an der ich nun seit den fünf letzten Jahren als Lehrer in Religion, Kirchengeschichte, Psychologie und Philosophie wirke. Diese Schule ist «Normallyceum», eine Oberschule für Knaben, an der die werdenden Oberschullehrer und -lehrerinnen ihre praktische Ausbildung erhalten. Meine ersten theologischen Studien an der Universität Helsinki (gegründet in Åbo 1640) habe ich 1936 mit dem Dimissionsexamen und die weiteren mit dem Lizentiatexamen 1947 beendet. Schon 1937 zum Pfarrer ordiniert, war ich über fünfzehn Jahre als Landpfarrer und während des finnischen Krieges gegen Russland 1940—44 als Feldprediger tätig. Meine philosophischen, philologischen, soziologischen und pädagogischen Studien haben mich im Jahre 1939 zum cand. phil. Examen und 1955 zum Lic. Phil. Examen geführt. Die Mag. Phil-Würde erlangte ich 1944 und die Dr. Phil.-Würde 1955. Unsere Magisterwürde dürfte der mitteleuropäischen Doktorwürde entsprechen, wie Dr. phil. bei uns dem entspricht, was man in Mitteleuropa als Vorbereitung zum Universitätsdozenten betrachtet. Als Volontärassistent des pädagogischen Instituts werde ich dieses Jahr Vorlesungen über Pestalozzi an der Universität Helsinki halten. Meine anderen Publikationen bestehen in kleineren Arbeiten, so in Artikeln über Kierkegaard. *Jaakko Toivio*

Neue Bücher

Die Bücher werden zwei Wochen im Lesezimmer ausgestellt; ab 30. Juni sind sie zum Ausleihen bereit.

Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt. Zum Bezuge berechtigt sind die Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum; Jahresbeitrag für Einzelmitglieder *mindestens* Fr. 8.—.

Psychologie, Pädagogik

Beiträge zur Seelenheilkunde. Aus dem Arbeitskreis des Instituts für Psychotherapie u. Tiefenpsychologie. 208 S. VIII D 494.

Bergler, Reinhold. Kinder aus gestörten und unvollständigen Familien. 118 S. VIII C 310.

Binswanger, Ludwig. Drei Formen missglückten Daseins. Verstiegenheit, Verschrobenheit, Manieriertheit. 197 S. VIII D 491.

Bodamer, Joachim. Seele und Seelenkrankheit des Menschen von heute. Wesen u. Sinn der Neurose. 46 S. VIII D 496.

Bovet, Theodor. Angst und Geborgenheit. Das Problem des heutigen Menschen. 47 S. VIII D 499.

Eggersdorfer, Franz Xaver. Jugendbildung. Allg. Theorie des Schulunterrichts. (6.* A.) 459 S. VIII C 305 f.

Erziehung wozu? Vortragsreihe. 163 S. (Kröners Taschenausg.) VII 1812, 28.

Freud, Anna. Einführung in die Psychoanalyse für Pädagogen. 3. A. 100 S. VII 9104 c.

Froese, Leonhard. Ideengeschichtliche Triebkräfte der russischen und sowjetischen Pädagogik. 196 S. VIII C 306.

Guggenbühl-Craig, Adolf. Erfahrungen mit Gruppenpsychotherapie. 96 S. (Psychologische Praxis.) VII 7667, 20.

Huth, Albert. Persönlichkeits-Diagnose. 125 S. (Dalp-Taschenbücher.) VII 7770, 322.

Kemper, Werner. Der Traum und seine Be-Deutung. 220 S. VIII D 492.

Kubie, Lawrence S. Psychoanalyse ohne Geheimnis. 173 S. VIII D 498.

Künkel, Fritz. Ringen um Reife. Eine Untersuchung über Psychologie, Religion u. Selbsterziehung. 212 S. VIII D 493.

Lang, Ludwig. Erziehung in dieser Zeit. 167 S. VIII C 308.

Langeveld, Martinus J. Studien zur Anthropologie des Kindes. 137 S. VIII C 313.

Marcuse, Ludwig. Sigmund Freud. Sein Bild vom Menschen. 148 S. VIII D 497.

Mieskes, Hans. Schulwirklichkeit und Menschwerdung. Innere u. äussere Schulreform in Theorie u. Praxis. 43 S. (Pädagogische Studienhilfen.) VII 6786, 11.

Möbus, Gerhard. Die Abenteuer der Schwachen. Zur Entwicklung u. Erziehung im Spiel- u. Schulalter. 229 S. VIII C 312.

— Die Macht der Eltern. Lebensentscheidungen in den ersten Lebensjahren. 146 S. VIII C 309.

Nuttin, Josef. Psychoanalyse und Persönlichkeit. 338 S. (Arbeiten zur Psychologie, Pädagogik u. Heilpädagogik.) VII 7749, 10.

Pfeil, Elisabeth. Das Großstadtkind. 64 S. (Bedrohte Jugend — Drohende Jugend.) VII 7736, 35.

Singer, Eric. Graphologie für alle. 69 Zeichn. u. 181 Schriftbeisp. 204 S. VIII D 495.

Windischer, Hans. Geist und Bildung. Jugendprobleme der Gegenwart. 259 S. VIII C 307.

Zbinden, Hans. Schulnöte der Gegenwart. 151 S. VIII C 311.

Philosophie, Religion

Augustinus, Aurelius. Vom Gottesstaat. Vollständige Ausg. eingel. u. übertr. von Wilhelm Thimme. Bd. 2. 870 S. (Bibl. der Alten Welt.) VII 7748, 6 II.

Buri, Fritz. Theologie der Existenz. 122 S. VIII F 245.

Descartes, René. Die Prinzipien der Philosophie. Uebers. u. erl. von Artur Buchenau. (5. A. 47 Fig.) 310 S. VIII E 466 e.

Gehlen, Arnold. Urmensch und Spätkultur. Philos. Ergebnisse u. Aussagen. mTaf. 300 S. VIII E 468.

Heidegger, Martin. Was ist das — die Philosophie? 46 S. VIII E 467.

Kraus, Karl. Die dritte Walpurgisnacht. (2. A.) 311 S. VIII E 465 b.

Otto, Walter F. Theophania. Der Geist der altgriechischen Religion. 134 S. VIII F 246.

Rüegg, Walter. Antike Geisteswelt. Bd. 2: Die Bestimmung des Menschen. 316 S. (Geist des Abendlandes.) VIII E 359, 9.

Sonns, Stefan. Das Gewissen in der Philosophie Nietzsches. Diss. 131 S. Ds 1758.

Wahl, Jean. Vom Nichts, vom Sein und von unserer Existenz. Versuch einer kleinen Gesch. des Existenzialismus. 80 S. VIII E 464.

Schule und Unterricht

Adelmann, Josef. Methodik des Erdkundeunterrichts. 192 S. VIII S 321.

Brendl, Maria Thoma. Methodik des hauswirtschaftlichen Unterrichts. 156 S. VIII S 317.

Ebeling, Hans. Methodik des Geschichtsunterrichts. (2.* A.) mTaf. 141 S. VIII S 320 b.

Ennker, Adolf. Ratgeber für Jugendführer. 109 S. VIII S 319.
Essen, Erika. Methodik des Deutschunterrichts. mFig. 211 S. VIII S 316.
Kelle, August. Lebendige Heimatflur. mAbb. Teil 1: Der Wald im Jahreslauf. 3.* A. 40 S. 2: Wiese u. Hecke im Jahreslauf. 39 S. III N 71, 1c—2.
Mann, Hans. Von Himmel und Erde. 6.* A. mAbb. 64 S. III Gg 36 f.
Quellen- und Arbeitshefte für den Geschichtsunterricht auf der Oberstufe der Höheren Schulen. Hg. von E. Wilmann u. H. Körner. 27: Die französische Revolution. 64 S. VII 7774, 27.
Söhner, Paul. Allgemeine Musiklehre. (3.* A.) mNoten. 125 S. VIII S 322 c.
Sprechkunde und Sprecherziehung. Heft 1—2. Vorträge. 157/142 S. VIII S 315, 1—2.
Suter, Elsa. Volksschule – Arbeitsschule. mTaf. 295 S. VIII T 53.
Ulshöfer, Robert. Die mittelalterliche Dichtung in der Schule II. 104 S. (Der Deutschunterricht.) VII 7757, 1956, 1.
— Mundarten u. Schriftsprache. 92 S. (Der Deutschunterricht.) VII 7757, 1956, 2.
Unterrichtsgestaltung in der Volksschule, 4.—6. Schuljahr. Von Heinrich Roth, Werner Hörler, Louis Kessely ... Bd. 2: Geographie. 169 S. VIII S 254, 2.

Sprache, Literatur, Briefe u. a.

Ball-Hennings, Emmy. Briefe an Hermann Hesse von E'B'-H'. 442 S. VIII W 379.
Böhm, Viktor. Karl May und das Geheimnis seines Erfolges. Beitr. zur Leserpsychologie. 218 S. VIII B 562.
Elbogen, Paul. Liebster Sohn ... liebe Eltern. Briefe berühmter Deutscher. 22 Abb. 248 S. VIII B 563.
Haller, Paul. Gesammelte Werke. mPortr. 506 S. VIII B 564.
Hofmannsthal, Hugo v. Dramen I—II. 475/547 S. VII 7698, 10—11.
— Lustspiele III. 404 S. VII 7698, 9.
Kippenberg, Anton v. u. *Friedrich v. der Leyen.* Das Buch deutscher Reden und Rufe. Neue *Ausg. 551 S. VIII B 561.
Loerke, Oskar. Tagebücher 1903—1939. Hg. von Hermann Kasack. mPortr. u. Abb. 378 S. VIII W 380.
Spectaculum. 7 moderne Theaterstücke. (Brecht — Eliot — Frisch — Shaw.) 443 S. VIII B 565.
Voser-Hoesli, Irma. W. A. Mozarts Briefe. Stilkritische Untersuchung. Diss. 151 S. Ds 1766.
Wilpert, Gero v. Sachwörterbuch der Literatur. 662 S. (Kröners Taschenausg.) VII 1812, 29.
Zollinger, Albin. Briefe an einen Freund. Ausgew. u. eingel. von Traugott Vogel. mAbb. 135 S. VIII W 374.

Belletristik

Arx, Arthur v. Geschichten aus dem Mittelalter. 242 S. (Sammlung Klosterberg.) VII 7707, 20.
Bergengruen, Werner. Das Netz. Novelle. 45 S. VIII A 2388.
Böll, Heinrich. Unberechenbare Gäste. Heitere Erzählungen. mZeichn. 71 S. VIII A 2389.
Bromfield, Louis. Welch eine Frau. 349 S. VIII A 2386.
Cecil, Henry. So sorry ... Junge Juristen. 304 S. VIII A 2395.
France, Anatole. Die Götter dürsten. 253 S. VIII A 2375.
Gaiser, Gerd. Das Schiff im Berg. Aus dem Zettelkasten des Peter Hagmann. 192 S. VIII A 2394.
Germonprez, Fred. Strandgut. 212 S. VIII A 2387.
Gordimer, Nadine. Entzauberung. 504 S. VIII A 2381.
Gorki, Maxim. Meister-Erzählungen. 318 S. VIII A 2383.
Hamsun, Knut. Landstreicher. 411 S. VIII A 2374.
Katz, Richard. Von Hund zu Hund. 34 Zeichn. 127 S. VIII A 2390.
Kauffmann, Fritz Alexander. Leonhard. Chronik einer Kindheit. 496 S. VIII A 2393.
Langewiesche, Marianne. Mit Federkiel und Besenstiel. Poetische Gedanken einer Hausfrau. Illustr. 184 S. VIII A 2385.
Le Fort, Gertrud v. Die Frau des Pilatus. Novelle. 60 S. VIII A 2392.
Morgan, Charles. Morgenbrise. 246 S. VIII A 2391.
Pahlen, Kurt. Verworfen und auserwählt. Der Opfergang des leidenschaftlichen Künstlers Antonio Francisco Lisboa. 288 S. VIII A 2382.
Patton, Frances Gray. Guten Morgen Miss Fink. 261 S. VIII A 2396.
Reverzy, Jean. Die Ueberfahrt. 243 S. VIII A 2397.
Schwarz, Hans. Militia helvetia. Heitere Erinnerungen eines alten Soldaten. mZeichn. 256 S. VIII A 2384.
Wassermann, Jakob. Faber oder Die verlorenen Jahre. 255 S. VIII A 2377.
Wassermann, Jakob. Laudin und die Seinen. 384 S. VIII A 2376.
— Oberlins drei Stufen. 202 S. VIII A 2378.
Werfel, Franz. Jeremias höret die Stimme. 556 S. VIII A 2380.

Biographien

Aśoka. Kaiser u. Missionar. [Von] Fritz Kern. Hg. von Willibald Kirfel. 4 Taf. 208 S. VIII W 369.
Böhme, Jacob. Von Hans Grunsky. mTaf. u. Abb. 348 S. VIII E 462.
Boese, Helmut. Zwei Urmusikanten Smetana — Dvořák. mTaf. u. Abb. 437 S. VIII W 377.
Burkhard, Willy. [Von] Hans Zurlinden. 3 Taf. 65 S. VIII W 378.
Carossa, Hans. Weltbild u. Stil. [Von] August Langen. 188 S. VIII W 375.
Einstein, Albert, als Philosoph und Naturforscher. Hg. von Paul Arthur Schilpp. mTaf. 540 S. VIII W 364.
Freud, Sigmund. Erinnerungen an S'F'. Von Ludwig Binswanger. 120 S. VIII W 376.
Galilei, Galileo. Physik u. Glaube an der Wende zur Neuzeit. Von Hans-Christian Freiesleben. 6 Abb. 165 S. VIII W 373.
Heimpel, Hermann, Theodor Heuss [u.] *Benno Reifenberg.* Die grossen Deutschen. Deutsche Biographie. (Neubearb.) Bd. 1. Mit 83 Abb., 8 Farbtaf. u. 5 Facs. 636 S. VIII W 381, 1.
Mozart, Wolfgang Amadeus, 1756/1956. [Von] Karl Barth. 50 S. II B 1825.
— M'. [Von] Annette Kolb. (3. A.) 14 Taf. u. 2 Faks. 318 S. VIII W 383 c.
— W'A'M'. Biographie (Festausg. 1756—1956). [Von] Erich Schenck. mTaf., Faks. u. Abb. 831 S. VIII W 372.
— W'A'M'. Lebensbild. [Von] Irma Voser-Hoesli. 70 S. (Gute Schr.). JB III 83 C, 247.
Nansen, Fridtjof. Die langen Reisen. N'-Biographie. [Von] Walter Bauer. mTaf. 332 S. VIII W 371.
Pfister, Kurt. Frauenschicksale aus 8 Jahrhunderten. 120 Taf. 579 S. VIII W 382.
Waggerl, Karl Heinrich. Das Lebenshaus. Hg. von Dino Larese. mAbb. 152 S. VIII W 370.
Zelter, Karl Friedrich. Selbstdarstellung. Ausgew. u. hg. von Willi Reich. 435 S. (Manesse-Bibl. d. Weltlit.) VII 7695, 82.

Geschichte, Kulturgeschichte, Politik

Altheim, Franz. Reich gegen Mitternacht. Asiens Weg nach Europa. 145 S. VIII G 1028.
Baudin, Louis. Der sozialistische Staat der Inka. mTaf. 149 S. VIII G 1036.
Beck, Roland H. Die Frontiertheorie von Frederick Jackson Turner 1861—1932. 111 S. VIII G 1024.
Benedict, Ruth. Urformen der Kultur. 232 S. VIII G 1029.
Boesch, Gottfried. Vom Untergang der Abtei Rheinau. 71 S. (Mitt. der Ant. Ges. Zürich.) VI 1221, 38 III.
Bossert, Helmut Th. Grosse Kulturen der Frühzeit. 4: Kreta, Mykene, Troja. Die minoische u. die homerische Welt. Von Friedrich Matz. mAbb. u. K. 281 S. VIII G 955, 4.
Burckhardt, Jacob. Weltgeschichtliche Betrachtungen über geschichtliches Studium. 196 S. VIII G 987, 4.
Eyck, Erich. Bismarck u. das deutsche Reich. 416 S. VIII G 1026.
Haas, Leonhard. General Maurus Meyer von Schauensee und die französische Revolution. Vorlesung. 22 S. (ETH. Kultur- u. staatswiss. Schr.) VII 7660, 93.
Historia mundi. Bd. 4: Römisches Weltreich und Christentum. mK. u. Beilage 2 Zeittaf. 611 S. VIII G 800, 4.
Hofer, Walther. Geschichte zwischen Philosophie und Politik. Studie zur Problematik des modernen Geschichtsdenkens. 185 S. VIII G 1032.
Joachimsen, Paul. Vom deutschen Volk zum deutschen Staat. Gesch. des deutschen Nationalbewusstseins. (3.* A.) 136 S. VIII G 1035 c.
Litt, Theodor. Die Wiedererweckung des geschichtlichen Bewusstseins. mPortr. 244 S. VIII G 1030.
Mir hei ne schöni Heimat. Gabe für Jungbürgerinnen und Jungbürger. mZeichn. u. Taf. 138 S. VIII G 1022.
Misch, Georg. Geschichte der Autobiographie. Bd. 1 I—II: Das Altertum. 3.* A. 712 S. 2 I: Das Mittelalter. Teil 1: Die Frühzeit. 1. u. 2. Hälfte. 669 S. VIII G 1033, 1—2.
Plutarch. Grosse Griechen und Römer. Bd. 3. Eingel. u. übers. von Konrat Ziegler. 383 S. (Bibl. der Alten Welt.) VII 7723, 12 III.
Rumpf, Andreas. Archäologie. 2: Die Archäologensprache — Die antiken Reproduktionen. 7 Abb. u. 12 Taf. 136 S. (Sammlung Göschen.) VII 4, 539.
Schneider, Reinhold. Erbe und Freiheit. 234 S. VIII G 1027.

Redaktion: «Pestalozzianum» Hans Wymann — Pestalozziana: Prof. Dr. H. Stettbacher

Die ideale Pflanzennahrung!
Einfach in der Anwendung, ausgiebig, billig.

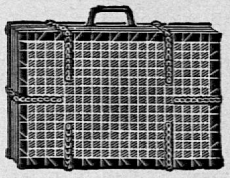
Fleurin

In allen Drogerien, Samenhandlungen und Blumengeschäften

erzeugt **prächtige Blüten bei Topf- und Freiland-Pflanzen**

Alphons Hörning AG., Bern

GITTER - PFLANZENPRESSEN



46/31 cm, verstellbar, mit solidem Griff, schwarz lackiert Fr. 27.—. Leichte Ausführung 42/26 cm, 2 Paar Ketten Fr. 19.80. **Presspapier** (grau, Pflanzenpapier), gefalzt, 30/45 cm, 500 Bogen Fr. 47.—, 100 Bogen Fr. 10.40. **Herbarpapier** (Umschlagbogen), gefalzt, 45/26 cm, 1000 Bogen Fr. 85.—, 100 Bogen Fr. 11.50. **Einlageblätter,** 26/45 cm, 1000 Blatt Fr. 42.—, 100 Blatt Fr. 5.40.

Landolt-Arbenz & Co AG Zürich Bahnhofstr. 65

Tessiner Traubensaft

bedeutet Qualität

Quellennachweis: Virano A.G. Magadino Tel. (093) 83214

Die belebende Fortus-KUR

Als HILFE für schwache Nerven eine KUR FORTUS gegen Funktions-Störungen, bei Nerven- und Sexualschwäche, sowie Gefühlskälte. Die belebende Fortus-KUR regt das Temperament an. Fortus-KUR für die Nerven Fr. 26.—, Mittelkur 10.40, Proben 5.20 und 2.10. Erhältlich bei Ihrem Apotheker und Drogisten, wo nicht, Fortus-Versand, Postfach, Zürich 1, Tel. (051) 27 50 67.

Karl Schib

Die Geschichte der Schweiz — Neu!

Der Verfasser zeichnet in großen Zügen die Geschichte des Raumes zwischen Alpen, Jura und Rhein von der urgeschichtlichen Zeit bis zur Gründung der Eidgenossenschaft. Die Entwicklung des eidgenössischen Staates in allen Phasen seiner Geschichte bildet das Hauptthema. Ausführliche Sach- und Namenregister erleichtern die Benützung des Buches, das ganz zu Recht eine Schweizergeschichte für jedermann genannt worden ist. Zweite, durchgesehene und erweiterte Auflage. 280 Seiten, 26 Tafeln und 10 Karten. Einzelpreis Fr. 11.50, ab 10 Exemplaren Fr. 9.50

Karl Schib

Repetitorium der allgemeinen und der Schweizergeschichte

8., nachgeführte Auflage

Das Büchlein möchte ein Hilfsmittel sein für den Geschichtsunterricht an der Mittelschule. Es will dem Schüler auf kleinem Raum alle wichtigen Daten leicht zugänglich machen. 128 Seiten. 8. Auflage. Preis Fr. 7.—

Hans Heer

Naturkundl. Skizzenheft «Unser Körper»

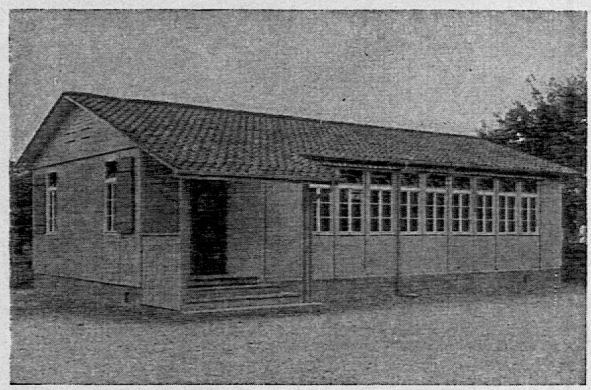
mit erläuterndem Textheft. 40 Seiten mit Umschlag. 73 Konturzeichnungen zum Ausfüllen mit Farbstiften. 22 linierte Seiten für Anmerkungen. Das Heft ermöglicht rationelles Schaffen und große Zeitersparnis im Unterricht über den menschlichen Körper. Preis per Stück: 1—5 Fr. 1.55, 6—10 Fr. 1.45, 11—20 Fr. 1.35, 21—30 Fr. 1.30, 31 und mehr Fr. 1.25. Probeheft gratis.

Hans Heer

Textband «Unser Körper»

Lehrer-Ausgabe zum Skizzenheft. Ein Buch vom Bau des menschlichen Körpers und von der Arbeit seiner Organe. Enthält unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse all den Stoff über den Bau und die Arbeit der menschlichen Organe, der von der heranwachsenden Jugend erfaßt werden kann. 120 Seiten, mit 20 farbigen Tafeln und vielen Federzeichnungen. Preis Fr. 10.—

Augustin-Verlag, Thayngen (Kt. Schaffhausen)



Schulpavillons

System „HERAG"

aus vorfabrizierten, zerlegbaren Elementen. Rasch montiert, gut isoliert.

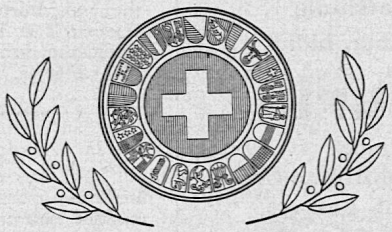
Bestens geeignet zur Behebung der akuten Raumnot.

Auskunft, Prospekt und Referenzen durch

Hector Egger AG., Langenthal

Architekturbureau und Bauunternehmung

Telephon 063/2 33 55



An unsere Versicherten!

Nächstes Jahr wird die Rentenanstalt ihr 100 jähriges Bestehen feiern. Gegründet 1857, ist sie durch das Vertrauen ihrer Versicherten zur grössten schweizerischen Lebensversicherungsgesellschaft erstarkt und gehört heute zu den bedeutendsten Versicherungsunternehmungen des europäischen Kontinents. Jeden Tag werden für über 1 Million Franken neue Lebensversicherungen bei der Rentenanstalt abgeschlossen, im letzten Jahr waren es sogar 416 Millionen Franken, der grösste Zugang seit ihrem Bestehen. Der Gesamtbestand an laufenden Versicherungen ist auf 3 Milliarden 500 Millionen Franken angewachsen.

100 Jahre Vertrauen verpflichten! Wir freuen uns, heute schon bekanntgeben zu können, dass im bevorstehenden Jubiläumsjahr für die schweizerischen Einzel-Kapitalversicherungen die

Überschussanteile unserer Versicherten

die schon 1952 und 1954 namhafte Erhöhungen erfahren hatten

neuerdings erhöht werden

Nach unsern Statuten kommen sämtliche Rechnungsüberschüsse ausschliesslich unsern Versicherten zu. Allein im vergangenen Jahre wurden 27 Millionen Franken an Überschussanteilen unsern Versicherten vergütet und seit unserer Gründung sind mehr als 2 Milliarden 800 Millionen Franken an Versicherungsleistungen und Überschussanteilen ausbezahlt worden.

RENTENANSTALT

SCHWEIZERISCHE LEBENSVERSICHERUNGS-UND RENTENANSTALT

Hauptsitz: Zürich, Alpenquai 40

Niederlassungen in: München, Paris, Amsterdam, Bruxelles

Generalagenturen in:
Aarau, Basel, Bern, Biel, Chur, Freiburg, Genf, Glarus, Lausanne, Lugano, Luzern, Neuenburg, Romanshorn, St. Gallen, Sitten, Solothurn, Zürich

AZ
Zürich 1

DRUCK
fabag
AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei